

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Hirschheim, Frauenstein, Dassenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordentadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Verkäuferinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärtig 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachschlag nach anstehendem Tarif. Für Plagiate übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversen wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Lachbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung Lebensversicherungsgesellschaft. Bei den Abonnenten der „Lachbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 136

Montag, 15. Juni 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Bisiani ist es gelungen, das neue französische Kabinett zu bilden.

Die Sarenfamilie ist zum Besuch des rumänischen Königs in Konstanza eingetroffen.

In Albanien soll wieder Ruhe herrschen.

Im griechisch-türkischen Konflikt verlautet, daß die Türkei zur Nachgiebigkeit geneigt ist.

Luxemburg.

Die souveränen Luxemburger wollen anscheinend den Beweis erbringen, daß auch im 20. Jahrhundert die deutsche Fremdwörter noch nicht ausgestorben ist. Das Volk ist in seiner übergroßen Masse ferndeutsch, spricht ein rheinisches Platt, das auch — zum Unterschied vom Blämlischen — im „Reiche“ verstanden wird, aber wenn sie sich als Nation fühlen, ja dann sind sie Franzosen. Zwar haben die Franzosen schon wiederholt mit der Luxemburger „Nation“ nicht viel Federlesens gemacht, noch 1867 wollte sie der dritte Napoleon ihrem Landesherren mit Haut und Haaren abkaufen, aber die Liebe der Luxemburger zu der großen Nation verzeiht alles. Jede französische Uniform erregt eine Begeisterung, wie sie die Männer der Patriotenliga nicht schöner zur Schau tragen konnten. Wird aber einmal unter den vielen deutschen Touristen, die das natur-schöne Ländchen aufsuchen, ein deutscher Offizier in Zivil erkannt, so zischt und brodeln die luxemburgische Volksseele.

Die Art, wie die luxemburgischen Vögel das eigene Nest beschützen, ist reichlich albern und wenig aufregend für uns. Daß fünfzehn bledere französische Dragoner zum Gegenstand einer Volkskuldigung gemacht wurden, dieses Vergnügen gönnen wir den Luxemburgern und den Reiter-verbänden. Auch daß ein Autodafé mit einer Strohpyramide veranstaltet wurde, die den preussischen Offiziersrock trug, ist kein Grund zu einem internationalen „Zwischenfall“. Denn diese Strohpyramide sollte nur einen luxemburgischen Landsmann darstellen, der allerdings das Unheil auf sich geladen hatte, früher preussischer Offizier gewesen zu sein. Jüngst fanden nämlich in Luxemburg Kammerwahlen statt, und da erkoren die Wähler von Echternach, dem Orte der Springproffession, einen Herrn de Villers zum Abgeordneten, der früher in preussischen Militärdiensten gestanden hatte. Die Anhänger des unterlegenen Kandidaten Brincourt glaubten nun, dem Sieger keinen besseren Dieb auszuweisen zu können, als wenn sie ihn als „Preußen“ der öffentlichen Verachtung preisgaben. So verbrannten sie denn, weil sie dem Lebenden nichts anhaben konnten, sein Konterfei in Gestalt einer „preussischen“ Strohpyramide. Diese Geschichte mag geschmacklos über alle Maßen sein, sie ist auch charakteristisch für den „Geist“, der unter den guten Luxemburgern eingeatmet ist, aber sie braucht uns weiter nicht zu entrichten oder gar diplomatische Mittel herauszufordern. Etwas ernstes steht sich ja das nächtliche Attentat an, das auf das Zollgebäude gemacht wurde. Luxemburg gehört noch von den Tagen, da es deutscher Bundesstaat war, dem deutschen Zollgebiet an, und die Zollverwaltung ist, wie die Eisenbahnverwaltung, in deutschen Händen. Einige eifrige „Patrioten“ haben sich längst darüber geärgert, daß an dem Zollgebäude allein die Inschrift „Hauptzollamt“ prangt; so ein bißchen Französisch daneben wäre doch gar zu schön. Ein Blatt behauptete sogar, die deutsche Aufschrift widerspreche der Zweisprachigkeit des Landes; das ist aber natürlich Unsinn, denn das Hauptzollamt ist kein luxemburgisches Staatsgebäude, für die das Gesetz der Zweisprachigkeit allein Gültigkeit hat. Immerhin hat sich die Erregung, die in die Köpfe ob des Hauptzollamtes eingeprangt wurde, nun auch auf die Hände übertragen. Und in der Nacht zum Donnerstag wurde die Kupferplatte mit der gefährlichen Inschrift zerstört. Diese patriotische Kundgebung kann schließlich den deutschen Behörden nicht gleichgültig sein. Aber die Regierung des Großherzogtums, die bisher schon eifrig bemüht war, die deutschfeindlichen Verzeigerungen nach Möglichkeit zu unterdrücken, wird auch sicher den Hauptzollamt sein Recht gewähren, ohne daß es einer besonderen Mahnung bedarf.

So schmerzhaft wir auch die Ausländererei der Luxemburger als Deutsche empfinden müssen, sie könnte uns ziemlich kalt lassen, wäre nicht der Gegenstand ihrer Zuneigung eben Frankreich. Schon wiederholt wurde in deutschen Blättern Klage darüber geführt, daß sich französische Offiziere in Luxemburg umhören wie im eigenen Lande. Es ist kein Geheimnis, daß in den französischen Plänen für den Revanchekrieg dem „Durchgangslande“ Luxemburg eine

gewisse strategische Rolle zugewiesen wird. In Paris spricht man ganz offen von dem „Luxemburgischen Loch“, das auszufüllen eine Pflicht des Generalstabes sei. Nun besitzt ja Luxemburg nicht die Kraft, auch nur eine französische Kompanie von der Grenze fernzuhalten, falls es blutiger Ernst würde. Aber es ist doch etwas anderes, ob die Franzosen, würden sie dort einbrechen, Freunde oder Feinde vorfinden. Es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn ein noch so kleines Volk in einem Lande, das strategisch wichtig ist, unserem möglichen Gegner ebenso viel Liebe wie uns Abneigung darbringt. Das gibt den Franzosen schon im Frieden die Gelassenheit, Luxemburg mit der Generalstabskarte zu untersuchen; im Kriege würden die französischen Soldaten nur zu bereitwillige Quartiergeber und Begleiter antreffen. Deshalb müssen wir uns schon bei Zeiten daran gewöhnen, die luxemburgische Französischkeit doch nicht gleichgültig als vollendete Tatsache hinstellen zu lassen; sie lesen sich zwar manchmal recht sicherhaft, aber sie sind recht ernsthaft und erfordern darum unsere Aufmerksamkeit.

Konopischt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Der Besuch des Kaisers und Königs auf dem herrlichen Landsitz des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Böhmen wurde bei uns wie bei der verbündeten habsburgischen Monarchie von der Presse als eine neue Befestigung der beiden Herren verbindenden herzlichen Freundschaft begrüßt. Auch der Umstand, daß auf besonderte Einladung des Erzherzogs der Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz den Kaiser nach Konopischt begleitete, wurde in den Besprechungen der Blätter hervorgehoben. Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, daß ein Zusammenkommen von drei Marinefachmännern, wie es der Kaiser, sein Wirt und der Großadmiral sind, auch auf den Inhalt ihrer Gespräche nicht ohne Wirkung gewesen sein wird. Hieran abgesehen, müssen wir, in Uebereinstimmung mit der „Wiener Abendpost“, die politischen Deutungen, die einige ausländische Blätter dem Kaiserbesuch in Konopischt unterstellen wollen, als irrtümlich bezeichnen. Der wirkliche Wert der Zusammenkunft wird durch solche Entstellungen nicht verfehrt. Die Freunde des deutsch-österreichischen Bündnisses wie der Dreibündnisthronfolger bereitet worden sind.

Graf Berchtold bei Franz Ferdinand.

Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold trat mit seiner Gemahlin gestern morgen 1/2 Uhr in Venedig ein. Um 1/2 Uhr holten der Erzherzog-Thronfolger und die Herzogin von Hohenau ihre Gäste vom Bahnhof ab. Man glaubt, daß es anlässlich des Besuchs des Kaisers beim österreichischen Thronfolger zu außerordentlich wichtigen politischen Vereinbarungen gekommen ist. Die Tatsache des Besuchs beim Leiter der auswärtigen Politik zu diesem Zeitpunkt hat in diplomatischen Kreisen Österreichs geradezu sensationell gewirkt.

Die türkisch-griechische Kriegsgefahr.

In der Berliner Balkandiplomatie herrscht über die griechisch-türkische Spannung eine außerordentlich pessimistische Stimmung vor. Einen griechisch-türkischen Krieg hält man nicht nur für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich. Dagegen glaubt man hier nicht an eine Ausdehnung des Konfliktes auf die anderen Balkanstaaten.

Einberufung türkischer Rekruten.

Eine amtliche Kundmachung des Kriegsministeriums in Konstantinopel beruft in Durchführung des neuen Militärgesetzes die Rekruten der Jahrgänge 1897 bis 1899, welche noch nicht gedient haben, unter die Fahnen.

Die Boykottbewegung in der Türkei.

Aus Konstantinopel meldet man: Die Boykottbewegung in der Hauptstadt und in den anatolischen Städten hält unvermindert an. Wenn sie sich auch vornehmlich gegen die Griechen richtet, so leidet doch der Handel aller Ausländer darunter. Es besteht außerdem eine lebhaft propagandistische Tätigkeit, mittels der Boykotts den Handel den fremden Kaufleuten nach und nach aus der Hand zu nehmen und auf türkische Kaufleute übergeben zu lassen. Man hofft, dadurch vornehmlich einen türkischen Klein- und Mittelhandel ins Leben zu rufen. Kenner glauben jedoch, daß der türkische Volksscharakter die Verwirklichung dieser Bestrebungen illusorisch machen wird.

Gibt die Türkei nach?

Der Draht meldet aus Athen: Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Informationen aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen durchaus günstig. Die Verantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus verständlichen Charakter tragen, so daß in Aussicht steht, daß der Konflikt im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt werden wird. Diese günstige Wendung der Dinge ist in der

Hauptache den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel zu danken. Die Pforte hat sich bereit erklärt, die Ausstellungen von Griechen zurückzunehmen und Schadenersatz zu leisten. Maßnahmen, durch die die griechische Regierung vollständig zufriedengestellt ist. (Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.)

Zum Generalstreik in Italien.

Aus Mailand, 14. Juni, wird gemeldet: Die revolutionäre Bewegung in der Romagna und den Marken geht zu Ende. In Ravenna herrscht vollständige Ruhe und die Militärbehörde hat den Eintritt in die Stadt wieder freigegeben. Auch die anderen Orte kehren allmählich zu ihrem normalen Leben zurück. Was noch von revolutionären Episoden gemeldet wird, gehört schon der Chronik vergangener Tage an. Beispielsweise wird noch aus dem Orte Alfonsine bei Ravenna berichtet, daß dort die Masse das Rathaus und die Kirche in Brand gesteckt und verschiedene Paläste geplündert habe. Auch in Ancona ist nach der Landung von Matrosen die Ordnung wiederhergestellt worden. Dagegen hält merkwürdigerweise noch ein partieller Eisenbahnerstreik an. Der Beschluß des Eisenbahner-Syndikats, die Arbeit wieder aufzunehmen, hat infolge der Unterbrechung aller Verbindungen mit Ancona nicht an die Ortsgruppen des Syndikats weitergegeben werden können. Infolgedessen mußte das Syndikat seinen Beschluß durch die Radiotelegraphie den Kriegsschiffen, die unter dem Admiral Cagni im Hafen von Ancona zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingelaufen waren, zur Uebermittlung übergeben. Die Uebermittlung an die Öffentlichkeit geschah dann durch das offizielle italienische Telegraphen-Bureau, die „Agenzia Stefania“. Einige Ortsgruppen glaubten daher, daß die Mitteilungen von der Einstellung des Eisenbahnerstreiks gefälscht seien. Infolgedessen verbarste ein großer Teil der Eisenbahner von Ravenna, Venedig, Verona, Mantua, Piacenza und Udine im Streik, jedoch dürfte diese Bewegung, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit vom Syndikat beschlossen worden ist, von kurzer Dauer sein.

Die republikanische Agrarier-Revolte in der Romagna.

Aus Rom meldet man: Die Nachrichten aus der Romagna besagen, daß die Landleute auf dem Lande, die durch die Verkörung der Telefon- und Telegraphenleitungen vollständig von den Städten abgeschnitten sind, der Ansicht sind, daß in ganz Italien die Republik proklamiert ist. Die republikanischen Deputierten, die sich auf den Schauplatz der Unruhen begeben haben und die die Landleute über ihren Irrtum aufklärten, wurden außerordentlich feindselig empfangen. 20 000 Mann Truppen sind jetzt unter den Waffen, um die Verbindung zwischen dem Küstengebiet und dem Innern wieder herzustellen und überall die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahnerverbindungen konnten fast überall wieder aufgenommen werden.

Rundschau.

Eine Petition gegen die Fleischsteuerung.

Im Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation der Abgeordneten Schumann und Genossen folgenden Wortlauts eingebracht worden: Was bedeutet die Staatsregierung zu tun, um angesichts der Tatsache, daß sich in vielen Orten, namentlich in den Großstädten und in den Industriebezirken, trotz des Mangels der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, um im Interesse der Bevölkerung auf eine übermäßige Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?

Jubiläumstagnation des Hansabundes.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Hansabundes trat der Gesamtausschuß am Samstag in Köln zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Dr. Meiser, hielt eine programmatische Rede.

Nationalliberaler Parteitag der Rheinprovinz.

In Neuwied wurde am Samstag und gestern der Vertretertag der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz abgehalten. Der Vorsitzende des Provinzialvorstandes, Professor Moldenhauer aus Köln, eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache. Den Geschäftsbericht erstattete Generalsekretär Peter. Von den 35 Reichstagswahlkreisen der Rheinprovinz haben 28 eine nationalliberale Organisation mit 176 Ortsgruppen, deren Viken 65 000 Mitglieder aufweisen. Dann folgte eine allgemeine Ansprache über „Nationalalliberale und Jungliberale“, wobei Generalsekretär Breithaupt aus Berlin unter anderem die Befürwortung betonte, daß man auf dem Parteitag, der im Herbst in Köln abgehalten wird, zu sieben Akteuren dafür eintrifft, daß man Ruhe haben wolle in der Partei und volle Einigkeit in der Partei herstellen wolle. Es wurde dann folgende Entschließung angenommen: „Der Vertretertag der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz bekräftigt die auf den Beschluß des Zentralverbandes eingeleiteten Verhandlungen mit dem nationalliberalen Jugend zur Herbeiführung der dringend notwendigen inneren Geschlossenheit der Partei. Er erlegt die Verbindlichkeit der nationalliberalen Jugendvereine um die Partei an und hofft, daß deren weitere erspriehliche Betätigung in der Parteiorganisation gefördert bleibt.“

Zur Arbeitslosenversicherung in Bayern.

Aus München meldet man: Das Justizministerium hat bei der bayerischen Kammer der Reichsräte um die Er-

laubnis nachgesucht, wegen der in verschiedenen sozialdemokratischen Blättern, auch im „Vorwärts“, enthaltenen Äußerungen über die Reichsratskammer anlässlich der Ablehnung der Arbeitslosenversicherung strafrechtlich vorgehen zu dürfen. In der Plenarsitzung der Reichsratskammer vom Freitag hat diese nun entgegen ihrer bisherigen Gesinnung die Erlaubnis nicht verlangt, sondern die Angelegenheit an einen Ausschuss verwiesen, daß die Redakteure der sozialdemokratischen Blätter verfolgt werden sollen.

Biviani's neues Kabinett.

Aus Paris meldet man: Biviani hat sein Ministerium wie folgt gebildet: Präsidium und Außenminister Biviani, Justiz Biondini, Marine Martin, Inneres Malon, Unterricht Augagneur, Finanzen Rouleau, Krieg Meissner, Marine Gaudier, Handel Thomson, Kolonien Rannaud, öffentliche Arbeiten René Renaud, Landwirtschaft Fernand David, Arbeit Couba. — Zu Unterstaatssekretären sind bestimmt: für den Krieg Lauraine, für die Dalmier, Inneres Jacquier, Handelsmarine Ham. Biviani hofft, zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Abel Ferry zu gewinnen. Gestern vormittag 11 Uhr erfolgte die Vorstellung des Ministeriums bei Poincaré.

Das Kabinett Biviani wird in den linksrepublikanischen Kreisen Frankreichs zumeist mit lebhafter Sympathie aufgenommen. Man sieht fast allgemein voraus, daß das neue Kabinett, das alle Bedingungen der Lebensfähigkeit in sich trägt, in der Kammer eine starke Mehrheit finden wird. Nur auf der äußersten Rechten macht sich einiges Mißtrauen bemerkbar, das hauptsächlich durch die mit der Militärfrage begründete Weigerung Combes' hervorgerufen wurde.

Austritt des russischen Unterrichtsministers.

Der russische Unterrichtsminister V. A. Kasso, der dieser Tage aus Odessa, wo er beim Zaren eine Audienz hatte, nach Petersburg zurückkehrte, erklärte endgültig, daß er jetzt von seinem Posten zurücktreten werde. Als seinen Nachfolger will Kasso seinen Gehilfen Schewjakow in Vorschlag bringen, der die reaktionäre Richtung des Ministeriums beibehalten werde.

Die Auswanderung der Deutschen aus Südrussland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Auswanderungsbewegung unter den deutschen Ansiedlern Südrusslands nimmt einen immer größeren Umfang an. Aus dem Gouvernement Wolynien hat sich die Bewegung auf andere Gouvernements ausgedehnt. Die Ansiedler erklären, die Lebensbedingungen in Russland hätten sich verschlechtert und sie hoffen in Deutschland für sich Grund und Boden auf den von den Polen entführten Ländereien zu finden. Die Regierung legt der Auswanderung keine Hindernisse in den Weg.

Serbien und Rumänien.

In politischen Kreisen Belgrads wird behauptet, Serbien und Rumänien hätten sich solidarisch mit Russland in der Frage der Gewalttätigkeiten gegen die Griechen in Bulgarien erklärt. Falls die Verfolgungen sich erneuern, werde Griechenland seinen Gesandten in Sofia abberufen, während der serbische und der rumänische Gesandte auf unbestimmte Zeit in Urlaub gehen werden. (Diese Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.)

Bulgariens Neutralität.

Aus zuverlässiger Quelle wird in Wien berichtet, daß Bulgarien in einem griechisch-türkischen Kriege strengste Neutralität bewahren werde.

Ruhe in Albanien.

Das ökonomische Patriarchat in Konstantinopel hat eine Drahtmeldung des Patriarchen von Albanien veröffentlicht, nach welcher dort vollständige Ruhe herrscht.

Feindliche Stimmung in der Mongolei gegen Russland.

Verchiedene aus der Mongolei eintreffende Nachrichten deuten darauf hin, daß dort eine sehr feindliche Stimmung gegen Russland herrscht. Chinesische Agenturen verbreiten in der Mongolei Proklamationen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, sich der Republik China anzuschließen, und besonders im südlichen Teil der Mongolei besteht auch große Neigung hierzu, während im nördlichen Teil mehr Stimmung für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit ist. Die Straßen sind unsicher; die russischen Kaufleute trauen sich nicht, ihre Waren zu befördern. Auch aus China lauten die Meldungen sehr beunruhigend. Die „Weißen Wölfe“ haben die Städte Schesjan, Mutschow und Tschitschow erobert. In Schanghai wurde eine weitverbreitete Verschwörung aufgedeckt. Viele Waffen und Bomben wurden dort beschlagnahmt und dreißig Personen verhaftet. Zahlreiche aus Japan eintreffende chinesische Stu-

denten verbreiten massenhaft Aufforderungen zu einer neuen Revolution.

Die Australier für Romerula.

In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung in Sidney erklärten der Premierminister und verschiedene andere Minister das Bort. Die Versammlung nahm einen Beschlusstrag zugunsten der Romerula für Irland an.

Entsendung der „Leipzig“ nach Mexiko.

Der Kreuzer „Leipzig“ ist von Mexiko über Japan und Honolulu nach Magellan an der mexikanischen Westküste gegangen, um den Kreuzer „Münster“ abzulösen. — Der kleine gepanzerte Kreuzer „Leipzig“, der 1905 vom Stapel gelassen ist, hat einen Wasserverdrang von 3400 Tons und entwickelt die Schnelligkeit von 23 Seemeilen in der Stunde. Seine Besatzung zählt 322 Mann.

Noch keine Lösung.

Aus Anvers drahtet man der „Reif. Sta.“: Carranza hat in Saltillo eine Note bekannt gegeben, die er nach Niagara Falls geschickt hat. Sie befragt im wesentlichen, der Präsident müsse seiner Partei entnommen, dürfte aber nicht verhaftet werden, Quartier bisherige Handlungen zu legalisieren.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 15. Juni.

Goldene Jubelfeier des Männergesangsvereins „Union“.

Fünfzig Jahre eine ernste Pflegestätte des deutschen Liedes! Fürwahr, ein Markstein in der Geschichte der Sangeskunst unserer Stadt. Würdig und der Bedeutung des Tages angemessen wurde, denn auch diese goldene Jubelfeier des Männergesangsvereins „Union“, e. V., nicht nur von dem Jubelverein selbst, sondern von der gesamten Sangeswelt Wiesbadens begangen.

Nicht pietätvoll eingeleitet wurde die Jubelfeier durch eine vom Jubelverein veranstaltete Ehrung der verdienstvollen Mitglieder des Vereins auf dem Nordfriedhofe am Samstag nachmittag. Es wurde zunächst das Grab des Mitbegründers und alten Ehrenpräsidenten Fritz Becker und dann das Grab des Ehrenpräsidenten Theodor Schlein, des in Sängerkreisen weit und breit bekannten Tenorsängers, der dem Verein 42 Jahre aktiv angehört hatte, besucht. Die Gedächtnisfeier bestand an beiden Gräbern aus je einem Musikchor, je einer Gedächtnisrede des Festpräsidenten C. Bender mit anschließender Kranzniederlegung und je einem Chor des Vereins.

Als zweiter Abschnitt der Jubiläumsfeier folgte ein Jubiläums-Kommers im Festsaale der Turngesellschaft am Samstagabend. Hierbei zeigte sich so recht, welcher Achtung der Jubelverein nicht nur in hiesigen, sondern auch in auswärtigen Sangeskreisen sich erfreut, denn es waren nicht weniger als 23 Gesangsvereine aus Wiesbaden und der Umgegend erschienen, sodaß der Saal die Teilnehmer kaum alle zu fassen vermochte. Auch der Vorsitzende der Wiesbadener Sängervereinigung, in der 20 Gesangsvereine zusammengeschlossen sind, Stadtverordneter Fink, wohnte dem Kommers bei, ebenso einige Herren des Ehrenauschusses. In seiner Begrüßungsansprache bedauerte der Festpräsident C. Bender auf das lebhafteste, daß der von dem Jubelverein geplante Gesangswettbewerb infolge zu schwacher Beteiligung weitestgehend vereitelt sei. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf das deutsche Lied. Die Würdigung des von Hrl. M. Schlein eindrucksvoll gesprochenen Prologs wurde wesentlich erhöht durch ein geschmackvoll und künstlerisch aufgebautes lebendes Bild, welches das deutsche Lied, den Jubelverein und die Jubelfeier verherrlichte. Es folgten nun die Gesangsvorträge der erschienenen Vereine, an der Spitze der Jubelverein (Chormeister H. Herber). Unterbrochen wurden die Vorträge durch turnerische Vorführungen einer Musterriege des Männer-Turnvereins, die lebhaften Beifall fanden. Da im ganzen 21 Vereine sangen, zog sich der Kommers naturgemäß bis in die Morgenstunden hinein.

Die Hauptfeier des goldenen Jubiläums bildete der Festakt am Sonntag vormittag im Saale der Turngesellschaft, zu dem sich neben den Rahmabteilungen der einzelnen Vereine viele Mitglieder des Ehrenauschusses und zahlreiche Gäste, besonders Damen, eingefunden hatten. Eingeleitet wurde die Feier, nachdem die Fahnen auf beiden Seiten der Bühne aufgestellt gefunden hatten, mit dem Vortrage des Hymnus „O Schicksal alles Schönen“ durch den Jubelverein. In der Festrede begrüßte der Festpräsident C. Bender insbesondere die beiden an-

wesenden Mitglieder des Vereins, die Ehrenmitglieder Fritz Deuser und Josef Anefeld und gab dann eine eingehende Schilderung der Geschichte des Vereins, aus der hervorging, daß der Verein in den verflochtenen fünfzig Jahren von Widerwärtigkeiten nicht verschont geblieben ist und auch heute noch mit solchen zu kämpfen habe. Ebenso wie der Verein aber trotz der vielen Widerwärtigkeiten groß und stark geworden und zu Ansehen gelangt ist, wird er auch in Zukunft gewisse Anfeindungen zu überstehen wissen. Weiter gedachte der Festredner der verdienstvollen Mitglieder, besonders des älteren Ehrenpräsidenten Becker, der den Verein 25 Jahre als Präsident geführt hat, und des Ehrenpräsidenten Schlein. Das von dem Festredner dem Schirmherrn und Förderer des deutschen Gesanges, Kaiser Wilhelm, gebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Einem von Hrl. M. Schlein gesprochenen Prolog folgte die Entgegennahme von Gratulationen, von denen bereits eine große Anzahl telegraphisch und schriftlich eingegangen waren, darunter von den Spitzen der königlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, vom Reichs- und Landtagsabgeordneten Hrl. Kommerzienrat Hartling, von befreundeten Vereinen, von Gönnern des Vereins usw. Das Männer-Quartett „Reinhold-Rain“ stiftete dem Jubelverein ein Bild, der Gesangsverein Dohme ein Diplom, der Männer-Turnverein Wiesbaden einen Fahnenstapel. Hrl. Franz überreichte dem Präsidenten des Jubelvereins, Grohmann, ein von den Jungfrauen und Frauen des Vereins gesammeltes Geldgeschenk von 540 Mark zur Anschaffung eines Fagels; für den gleichen Zweck überreichte der Vorsitzende der Wiesbadener Sängervereinigung, Stadtverordneter Fink, die Summe von 200 Mark, weiter der Gesangsverein „Niederhuth“ einen namhaften Beitrag. Es folgte dann die Ehrung langjähriger Mitglieder, und zwar wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, weil sie dem Verein 25 Jahre und mehr angehört, die Herren Wilhelm Böhl, Heinrich Nachwirth und August Weber. Weiter wurden durch Verleihung von Diplomen, goldenen und silbernen Abzeichen geehrt für 25jährige und längere Mitgliedschaft die Herren Präsident Grohmann, Deuser, Anefeld, Mondorf, Renfer, Jakob Rüd, für 15- bis 24jährige Mitgliedschaft die Herren Wecht, Engel, Rang, Silber, Fritz Oberlinninghofen, Heinrich Schlein, Jakob Durn, für 10 bis 14jährige Mitgliedschaft die Herren Theodor Diener, Louis Doos, Heinrich Gerner, Heinrich Bedelmann, Wilhelm Kindervater, Emil Krieger, H. Oberlinninghofen, Karl Köpfel, Eduard Roth, August Sander, Wilhelm Schlein, Josef Wagner, Jakob Weber, Jakob Wieseborn, Albert Nidel.

Der Sonntag nachmittag brachte dann einen Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz „Unter den Eichen“. An dem Festzug, in den mehrere Musikkapellen verteilt waren und viele Fahnen mitgeführt wurden, nahmen außer den Gesangsvereinen auch sonstige befreundete Vereine teil, u. a. die Vereinskongregation der Fleischergesellen und der Bayernvereine. Für die Ehrenmitglieder und Ehren Damen des Vereins waren Wagen bereitgestellt. Auf dem Festplatz wechselten Gesangsvorträge hiesiger und auswärtiger Vereine mit Volks- und Kinderbelustigungen usw. ab.

Der Montag nachmittag bringt als Schluß der Jubelfeier ebenfalls ein Volksfest „Unter den Eichen“.

Personalien. Zum italienischen Konsularagenten in Wiesbaden ernannt ist Herr Hermann Schröder hier.

Dienstbotenehrung. Die Feier der Dienstbotenehrung des Bezirksverbandes Wiesbadener Vaterländischer Frauenvereine, die schon seit längerer Zeit alle zwei Jahre stattfindet, war in diesem Jahre auf den gestrigen Sonntag im Festsaal der Turngesellschaft festgesetzt. Vor 40 Jahren hatten Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und Generalin von Roeder angefangen, solche Ehrungen zu veranstalten. Seitdem sind diese Ehrungen beibehalten worden und gewachsen, und in verschiedenen Gegenden ist man dem Beispiel gefolgt. In der gestrigen Feier hatten sich recht viele Teilnehmer eingefunden, u. a. auch Oberregierungsrat Springorum, Oberst a. D. Roggischewitz, Oberleutnant a. D. Auer. Die Feier, die sehr harmonisch verlief, begann mit einem Chor des Frauenvereins: „Der Herr ist mein Hirte“. Dann hielt Regierungsrat Wittich, stellvertretender Schriftführer des Vereins, eine Ansprache, in welcher er auf den Segen hinwies, der aus langjährigen treuen Diensten sowohl für die Herrschaften wie für die Bediensteten entspringt, und betonte, daß der Vaterländische Frauenverein durch die Verleihung von Auszeichnungen das Verständnis für den idealen Wert treuer Dienste zu fördern suche. Er schloß mit einem Hoch auf die Protetorin des Vaterländischen Frauenvereins, die Kaiserin, und auf die Großherzogin Luise von Baden. Dann nahm Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe die Ehrungen vor: Im ganzen wurden 297 Dienstboten, männliche und weibliche, ausgezeichnet.

Meine Frau, das Herzchen. *)

Von Ernst Vertram, Wiesbaden.

Es ist hübsch, wenn man verheiratet ist; noch hübscher aber ist es, wenn man, wie ich, mit seiner Frau verheiratet ist.

Meine Frau ist ein Herzchen, so recht nett, rund und blond. Auf das „Mundliche“ legt meine Frau allerdings weniger Wert als ich, denn Frauen à la Rubens sind augenblicklich nicht modern.

Mir aber gefallen die frischen, lustigen Typen; so lachende Gesichtchen habe ich zu gern!

Meine Lebensgefährtin hat in jeder Bade ein Grüßchen, und damit kann man sich Stundenlang unterhalten.

Es ist überhaupt ein Vorzug der Ehe, daß man mit wenigem gut auskommen kann.

Aber mein mir angetrautes Weib ist auch in dem Sinne „ein Herzchen“, daß sie, wenigstens mir gegenüber, von einem unbillbaren Wahrheitsdrange befreit ist.

Meine Gefährtin gehört zu den Menschen, denen eine Medizin (das heißt, wenn ein anderer sie schluden muß) nicht bitter genug sein kann.

Ich bekomme von ihr nun mit Vorliebe derartige Wahrheiten zu schluden, und wenn ich dann so recht schmerzhaft den Mund verziehe und in meiner Eitelkeit auf tiefste verlegt bin, dann heißt es: „Was würde wohl aus dir werden, wenn du eine Frau hättest, die dir schmeichelte?“

Das Herzchen schmeichelte nie, o nein!

Ah, und es ist so hübsch, wenn einem angenehme Dinge gesagt werden, wenn man so mit guten Worten geschmeichelt wird.

Offenheit, Ehrlichkeit sind gewiß Vorzüge; ich bin auch offen und ehrlich, aber nur, wenn ich jemanden nicht mag.

Ich sage ihm dann nicht etwa Was, ich dicke ihm keine Fehler an; o nein, ich sage ihm nur einfach die „Wahrheit“.

Das hat er dann davon.

Aber meine Frau hat mich doch sehr gern, und trotzdem kann sie die Wahrheit nicht unterdrücken. Wie ist das nur zu erklären?

*) Diese Plauderei ist die letzte Arbeit des auch auf literarischem Gebiete eifrig tätigen gewissen Darkelers und Regisseurs Ernst Vertram vom Wiesbadener Residenztheater, der bekanntlich vor einigen Tagen verstorben ist.

Mußte mich Stephi zum Beispiel gleich entlarven, als ich meiner Schwiegermutter (ihre Mama) gegenüber rekonstruierte, ich hätte neulich für ein Heuflöten zweihundertzig Mark bekommen?

Mußte meine Frau da gleich einwerfen: „Ja, von der Post; das Paket war nämlich verloren gegangen, und da gibst du zweihundertzig Mark Entschädigung.“

Meine Schwiegermutter, auch ein Herzchen, ließ es sich natürlich nicht nehmen, in dieselbe Kerbe zu schlagen; sie bemerkte etwas spitz: „Ach, mit Redaktionen stehen Sie wohl noch nicht in Verbindung?“

Als ich nun so ein beisehendes „D, doch, so hin und wieder“ hervorbrachte, erklärte meine Frau prompt: „Ja, Mäune schick seine Sachen immer hin, und die Redaktionen schicken sie ihm immer wieder!“

Ist das hübsch?

Neulich haben wir den Kollegen eine Gesellschaft; es kam die Rede darauf, wie schwer es heutzutage für einen Journalisten sei, eine Stellung zu finden.

„O (sagte mein Weib), durchaus nicht, mein Mann hat diesen Winter schon drei Stellenungen gehabt.“

Ich war für den Abend der erklärte Liebling aller Witzbolde und durfte „als Gastgeber“ nicht „mud“ dazu sagen.

Jeder Mensch ist eitel. Ich zum Beispiel auf mein schönes, volles Haar. Leider bin ich frühzeitig an den Schläfen etwas ergraut, und helfe deshalb da etwas mit Farbe nach.

„Ach, Herr Doktor“ (den Titel schloß ich schon runter wie Fuchtel), sagte eine alte, liebe Dame neulich zu mir, ich kenne Sie doch schon so lange und noch immer haben Sie das schöne schwarze Haar.“

„Ja, gnädige Frau“, sagte Stephi darauf, „da kenne ich meinen Mann denn doch länger, denn ich kannte ihn schon, als er noch grau war!“

(Dabei trägt sie zwei falsche große Locken; aber ich bin zu anständig, das zu verraten.)

Eine wahre Wit hat meine Frau auch, mich vor unserem Hausfreund Oskar, dem langjährigen Genossen meiner Jugendarbeiten, zu blamieren. Einmal sagte sie zu ihm: „Mein Mann hat heute ein Stück von Koblenz gelesen; das schreibt er diesen Winter.“ Und Oskar sagte dazu, obwohl er nur deshalb keine Stücke schreibt, weil ihm nichts einfällt, und selbst das nicht einmal jeden Tag.

Neulich stehen beide, das Herzchen und Oskar, am Fenster und sehen unten die Paketpost halten. Sofort stellen die Diebchen eine Wette an, daß mir die Post ein Stück zurückbringt.

Oskar: „Ich wette, der Schwanf kommt zurück!“

Das Herzchen: „Ich behaupte, das Trauerspiel kommt zurück!“

(Weide weiten uns ein paar Handschuhe.)

Ich gehe hinaus, fange den Postboten ab und bringe ein Paket herein. Es war der Schwanf, der zurückkam; meine Frau hatte also verloren.

Aber, da kennt man das Herzchen schlecht; es behauptete, gewonnen zu haben, denn mein Schwanf sei ein Trauerspiel.

Ich verzog diesmal keine Miene, denn, unter uns gesagt, das Trauerspiel war auch zurückgekommen!

Meine Frau mochte mir wohl was anmerken; sie wollte sich ausschütten vor Lachen.

Ist das Liebe?

Betrübt lang ich sie dabei streng ansehend: „Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen!“

Da lächelte meine kleine Tochter herein und riß beide Türen zum Korridor auf.

„Warum machst du denn das, Annette?“ fragte ich.

Und Annette sagte: „Ich habe der Nichte versprochen, sie darf einmal zuhören, wie du falsch singst!“

Meine Tochter ist nämlich auch ein Herzchen!

Der Familienstreit im Hause Wagner.

Der tief bedauerliche Streit, der sich in der Familie Wagner um die Abstammung der Frau Fride Beidler — ob vom Haus v. Walow oder von Richard Wagner — entpinnen hat, kam am Freitag vor der Zivilkammer des Münchener Landgerichts zur prozessualen Verhandlung. Es handelt sich um eine Klage der Frau Fride Beidler gegen ihre Mutter Frau Cosima Wagner. Die Klägerin Frau Beidler wurde durch Justizrat Dispeder (München), die Beklagte Frau Cosima Wagner durch Justizrat Troll (München) vertreten. Kapellmeister Beidler war als Zuhörer anwesend.

Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Vertreter Cosimas, die Öffentlichkeit auszuschließen wegen Gefährdung der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung und

met. Zunächst überreichte die Frau Prinzessin den Dienstmädchen Margarete Fink aus Gmünd, Johanne Gabelmann aus Diebrich und Schmidt-Diebrich die ihnen von der Kaiserin, und dem Dienstmädchen Rosine Ziegler aus Speichbach (Baden) von der Großherzogin von Baden verliehenen goldenen Kreuze aus Anerkennung ihrer langjährigen Diensthilfe bei der gleichen Herrschaft (Steueramt A. Effer-Wiesbaden, Fräulein Wachenheimer-Wiesbaden, Fräulein Herr-Wiesbaden, Buchdruckereibesitzer Schwab-Wiesbaden). Dem Dienstmädchen Elise Diebel, das bereits im 50. Jahre bei Stadtrat Dr. Edwin Frankfort a. M. bedient ist und sich bereits im Besitze des goldenen Kreuzes befindet, überreichte die Frau Prinzessin ein in Gold gemaltes, eingerahmtes Diplom. Es folgte nun die Verteilung der Belohnungen für 80 weibliche und 6 männliche Dienerschaften, die über 10 Jahre, und 30 weibliche und 17 männliche Diensthilfen, die über 20 Jahre gedient haben; 19 weiblichen Diensthilfen über 10 Jahre sind Belohnungen und 16 über 20 Jahren ist das Kreuz schon verliehen worden im Laufe des Jahres. Die weibliche Dienerschaft bekam eine silberne Brosche, die männliche einen silbernen Anhänger in Form des Genfer Kreuzes. Auch an 118 städtische Arbeiter, 2 städtische Arbeiterinnen wurden Auszeichnungen verteilt und zwar erhielten die Angestellten für 10 Jahre eine Belohnung und über 20 Jahre ein Diplom und eine silberne Brochennadel mit dem Genfer Kreuz. Stadtrat Meier wies in einer Ansprache auf das gute Verhältnis hin, das zwischen der Stadtverwaltung als Arbeitgeber und den städtischen Arbeitern besteht. Unterbrochen wurde die Verleihung der Auszeichnungen durch Gesangsvorträge des Sängerkorps des christlichen Vereins junger Männer und des Jungfrauenvereins. Mit einem Danke an den Vaterländischen Frauenverein und der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe schloß die schöne Feier, bei der manche Danksträne in den Augen der treuen Dienerschaft und der Herrschaft glänzten.

Die Verkehlungsarbeiten in der Bahnhofstraße schreiten trotz des ungünstigen Wetters eifrig fort. Da der Regen die Asphaltierungsarbeiten unmöglich machen würde, hat man wasserdichte Leinwand über die jeweilige Arbeitsfläche gespannt. Um eine vollständige Sperrung der Straße zu vermeiden, wird zunächst die eine und dann erst die andere Straßenseite fertiggestellt. So sind einzelne Teilstrecken bereits zur Hälfte dem Verkehr wieder übergeben. Mit der Asphaltierung wird gleichzeitig ein Schienenwechsel der Straßenbahngeleise vorgenommen. Auch hier wird, um den Straßenbahnverkehr nicht ganz einstellen zu müssen, zunächst das eine und dann erst das andere Geleise fertiggestellt; der Verkehr wird also eingleisig aufrecht erhalten. Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, gelangen hier die sog. Nischenbahnen zur Verwendung, die einen ruhigeren und leiseren Gang der Wagen bedingen. Die äußerst vielseitigen Arbeiten erregen das feste Interesse der Straßenpassanten, sodaß man immer eine größere Zahl Zuschauer versammelt sieht. Für die Anwohner der Bahnhofstraße und der Luisenstraße, wo das Rohmaterial lagert, bedeutet diese Verkehlungszeit eine besondere Annehmlichkeit ja nicht, dafür sind die Annehmlichkeiten nach vollständiger Verkehlung aber umso größer.

Ein Rosenfest, verbunden mit Rosen-Ausstellung und Tafeldekorationen hatte am gestrigen Sonntag im Paulinenschloßchen der Verein der Blumen-Geschäfts-Inhaber von Wiesbaden veranstaltet. In den Tafeldekorationen hatten sich beteiligt die Firmen Heinrich Dambman, Carl Jung, Paul Kehler, Heinrich Reuten, August v. Reiböcker, Eduard Starb, Alex Seibert, Friedrich Stupp (Jnh. Robert Schulze) und Ernst Wahl; an der Rosen-Ausstellung die Rosenzüchtereien von Peter Fink, Carl Jung, Heinrich Reiböcker, Karl Niemeyer, Willy Wolff und Christoph Weigand-Soden 1. Z. Die Ausstellung, die um 11 Uhr eröffnet wurde, erfreute sich eines regen Besuches. Mit großem Interesse nahmen die Besucher die verschiedenen Tafeldekorationen, lange und runde Tische, Hochzeitstische usw. in Augenschein. In der in den Nebenzimmern untergebrachten Rosen-Ausstellung erregten besonders die prachtvollen Exemplare von Juliet, Jontheer J. R. Moos (eine holländische Züchtung), die apurten Farben der Eponrosen, Prachtexemplare von Mad. Maurice de Luc, General S. A. Janien, Lady Ashton, Mad. Mel. Sengert, ferner das reiche Sortiment von Polyanthosen und Schlingrosen (Tausendköpfe). Das Rosenfest, das gegen 16 Uhr seinen Anfang nahm, wies einen besonders starken Besuch auf. Einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Carl Jung folgte ein von Fräulein Valeria Jung geleiteter Prolog, weiter ein Gesangs- und Musik-Solo- und humoristische Vorträge. Den Mittelpunkt des Rosenfestes bildete ein Rosenreigen „Rosen aus dem Süden“, getanzt von zwanzig jungen Damen. Eine große Pflanzenverlosung und eine Rosenpolonaise leiteten hinüber zum Rosenball, der das glänzende Gelingen des Rosenfestes bezeugte.

Festfahrt des Evangelischen Bundes. Die diesjährige Sonderfahrt des Evangelischen Bundes, Zweigverein Wiesbaden, führte am Donnerstag, den 11. Juni, nahezu 300 Bundesmitglieder und Freunde nach Marburg. So gleich nach der Ankunft besaßen sich die Teilnehmer zum

begründete seinen Antrag in fast 1½stündiger Darlegung. Aus Achtung vor den Werken Richard Wagners verachten wir, auf die Einzelheiten dieser häßlichen Auseinandersetzungen einzugehen. Der Antrag auf Ausschließung der Öffentlichkeit wurde zurückgezogen. Justizrat Dispereder als Vertreter der Frau Fiolde verurteilte den Nachweis, daß Frau Fiolde Weidner eine Tochter Richard Wagners sei.

Das Gericht beschloß, das Urteil am nächsten Freitag (12. Juni) zu verkünden. Wir werden nur diesen Urteilspruch veröffentlichen.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 15. Juni. Als zweite Vorstellung des „M. Strauß-Julius“ ging am Samstag „Der Rosenkavalier“ mit Frau Böhm von Endert als „Octavian“ in Szene. Das interessante Werk, das sich infolge seiner vorzüglichen Besetzung und der ebenso glänzenden, wie stilvollen Ausstattung hier von jeder einer ganz besonderen Beliebtheit erfreute, fand auch diesmal wieder dankbarste und freudigste Anteilnahme. Die Vertreter der verschiedenen Hauptrollen — neben Frau Böhm von Endert in erster Linie Herr Böhm, unser unübertrefflicher „Verdonan“, sowie die Damen Fried (Marichallin) und Friedfeldt (Sophie) waren nach jedem Akt durch den lebhaftesten und wärmsten Beifallsgelächter. Als Entschädigung für Herrn Böhm war als „Paninal“ Herr Wuzel vom Königl. Theater in Kassel eingetreten, welcher sich seiner Aufgabe in ebenso aufreißender Weise entledigte wie Herr Scherer, der diesmal in dankenswerter Weise den „Balsach“ übernommen hatte. Einige weitere kleine Änderungen in der Besetzung bedürfen — als für den Gesamtindruck zu unerheblich — keiner besonderen Besprechung. Die Vorstellung nahm unter Herrn Professor Mannsbedts kunstvoller Leitung den gewohnten abgerundeten Verlauf und wurde, wie schon oben erwähnt, von der zahlreich versammelten Zuschauerschaft mit lebhaftem Interesse entgegengenommen.

Feiertagsdienst in die Elisabethkirche. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Preger aus Gießen. Das Orgelspiel hatte Organist Jech aus Wiesbaden übernommen, während Frau Jech einen passenden Gesangsvortrag während des Gottesdienstes eingelegt hatte. Im Anschluß an den Gottesdienst gab Pfarrer Weg aus Marburg einen Überblick über die Geschichte der Elisabethkirche und eine Erklärung des Baues. Nach der Besichtigung der Kirche begab man sich zu dem die Stadt überragenden Schloß, wo im großen Rittersaal, nach gemeinsamem Gesang der 1. Vorsitzende des Zweigvereins, Pfarrer Mers, eine Ansprache hielt. Hieran knüpfte sich eine Besichtigung des Schloßes. Während des gemeinsamen Mittagessens, das im „Turnergarten“ stattfand, brachte der 1. Vorsitzende Pfarrer Mers das Kaiserhoch aus. Leider ging jedoch bald nach Beendigung des Mittagessens ein so schweres Unwetter nieder, daß die Teilnehmer davon abließen, die freie Zeit bis 5 Uhr zur Besichtigung der Stadt zu verwenden und meist geduldig im Saal ausharrten. Gegen 4 Uhr begann im großen Saal des „Turnergartens“ die Nachfeier, die unter Ansprachen, Musik und gemeinsamen Gesängen vor sich ging. U. a. hielten auch launige Ansprachen Pfarrer Diehl aus Wiesbaden und der 2. Vorsitzende des Zweigvereins, Rechnungsrat Kexl, der ein Hoch auf die evangelischen Frauen ausbrachte. Gegen 1/2 12 Uhr nachts traf man mit Sonderzug wohlbehalten wieder in Wiesbaden ein.

Ein neues Kernsprechteilnehmer-Verzeichnis. Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Kernsprechvermittlungsamtes „Nömer“ in Frankfurt (Main) soll gegen Ende September ein neues Teilnehmerverzeichnis herausgegeben werden. Anträge auf Änderungen oder Vervollständigung der Eintragungen sind — für die hiesigen Kernsprechteilnehmer — schriftlich und frankiert an das Kaiserliche Telegraphenamt Wiesbaden bis spätestens 30. Juni zu stellen.

Die Arbeiterausschüsse bei der Eisenbahn. Die im Gebiet der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung gemachten Versuche, auch den Arbeitern bei kleineren Dienststellen eigene Arbeiterausschüsse die Vorteile der Ausschussvertretung zuteil werden zu lassen, haben sich bewährt, sodaß der Eisenbahnminister jetzt für die allgemeine Einführung der Neuerung bestimmte Grundzüge festlegen konnte. Die Angelegenheit wird in der Weise gehandhabt, daß die bei benachbarten Dienststellen vorhandenen Ausschüsse die Interessen der Arbeiter an den kleineren Dienststellen mitvertreten, deren Anträge und Wünsche entgegennehmen und weitergeben, genau so, wie wenn es sich um Sachen ihrer eigenen Arbeiterschaft handelte. Auf jeder Dienststelle, die keinen eigenen Ausschuss hat, wird durch Anschlag bekanntgegeben, welcher Ausschuss zur Vertretung der Arbeiterinteressen berufen ist; vorkommendenfalls können sich die Arbeiter an ihn wenden.

Der Wehrbeitrag im Regierungsbezirk Kassel beläuft sich nach den entgeltlichen Feststellungen auf 12 700 000 Mark.

Besuch des neuen Leipziger Männergesangsvereins. Die bereits mitgeteilt, hatten morgen, Dienstag, der Neue Leipziger Männergesangsverein unserer Stadt einen Besuch ab. Der Verein, der auf einer Rheinreise begriffen ist, trifft im Laufe des Vormittags hier ein und wird von Mitgliedern des Wiesbadener Männergesangsvereins auf dem Bahnhof empfangen. Unter Führung der hiesigen Sängerkörpers werden die Leipziger Gäste die Sehenswürdigkeiten unseres Welterbes in Augenschein nehmen. Abends wird der Neue Leipziger Männergesangsverein bei dem Konzert im Kurgarten mit. Nach dem Konzert, etwa um 10 Uhr beginnend, findet in dem Vereinslokal des Wiesbadener Männergesangsvereins, der Wartburg, ein Sängerkommers statt, zu dem auch die Wiesbadener Sängervereinigung eingeladen wurde.

Besuch türkischer Prinzen in Wiesbaden. Die kaiserlich türkischen Prinzen Abdurrahim, Abdulkhalim und Fuad Effendis sind gestern nachmittag um 3 Uhr aus Konstantinopel über Wien, Nürnberg, Frankfurt in Wiesbaden eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich drei türkische Offiziere, die ihnen als persönliche Adjutanten beigegeben worden sind und ihr militärischer Erziehungsleiter Oberst v. Strempel. Die Prinzen wurden vom Bahnhof in Privatautomobilen des „Raffauer Hofes“ abgeholt und nach einer von der Direktion des „Raffauer Hofes“ eigens zu dem Zweck gemieteten und eingerichteten Villa im Nertal gebracht, wo sie von Direktor Dieger empfangen wurden. Die Prinzen, deren Verpflegung, Bedienung usw. vom Hotel „Raffauer Hof“ besorgt wird, bleiben voraussichtlich zwei Monate in Wiesbaden, um sich hier in der deutschen Sprache zu vervollständigen. Es sind bereits Sprachlehrer aus Berlin hier eingetroffen. In Nürnberg hatten die Prinzen einen Tag Aufenthalt genommen. In Frankfurt wurden die Prinzen vom türkischen Generalkonsul Krebs empfangen und nach Wiesbaden geleitet. Von hier begaben sich die Prinzen nach Berlin, um dort an ihrer militärischen Ausbildung in den deutschen Heeresdienst zu treten.

Volksbühnereien. Die vom hiesigen Volksbühnengesellschaft unterhaltenen 5 Volksbühnstellen haben im letzten Vereinsjahre 112 324 Bände aus gegen 108 817 im vorletzten Jahre. Auch im April und Mai dieses Jahres wurden die genannten Bühnereien reger benutzt; die Zahl der in dieser Zeit ausgeliehenen Bücher betrug 18 748 gegen 18 573 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Entwertung der Invalidenbeitragsmarken. Wiesbadener Bericht in den Kreisen der Arbeitgeber noch Unklarheit über das Entwerten der Invalidenbeitragsmarken. Es wird darauf hingewiesen, daß nach einer Mitteilung des Reichsversicherungsamtes vom 25. April 1913 durchweg der Sonntag als Entwertungstag für die Marken gilt. Dabei ist es einerlei, ob die Marken wöchentlich, vierzehntägig, monatlich, oder vierteljährlich geklebt werden und ob Einwochen-, Zweiwochen-, oder Dreizehnenwochenmarken (vierteljährliche Marken) zur Verwendung kommen. Selbst dann, wenn bei dem betreffenden Arbeitgeber eine Beschäftigung am Sonntag nicht stattfindet, oder sogar während der Woche aufhört, ist die für die laufende Arbeitswoche fällige Marke mit dem nächsten Sonntage zu entwerten. J. B.: ein Dienstmädchen hat seine Stellung am Dienstag den 10. Juni, verlassen und war noch am Montag, den 15. Juni, beschäftigt, so hat der Arbeitgeber, dessen Dienst es verläßt, für die Woche vom 15. bis 20. Juni noch eine Marke zu kleben und sie mit Sonntag, den 21. Juni, zu entwerten. Dort, wo Zweiwochenmarken geklebt werden, gilt der letzte Sonntag des vierzehntägigen Arbeitszeitraumes als Entwertungstag. Für Dreizehnenwochenmarken (vierteljährliche Marken) gilt dasselbe. Wenn sonach eine solche Marke für den vierteljährlichen Zeitraum vom 1. 4. 1914 bis 30. 6. 1914 verwendet wird, so hat die Marke nicht den 30. 6. 1914, sondern den 5. 7. 1914 als Entwertungstag zu tragen. Eine Ausnahme bilden nur die Zusatzmarken, die auf Grund der freiwilligen Zusatzversicherung geklebt werden, hier soll als Entwertungstag der Tag angegeben sein, an welchem die Marken tatsächlich eingeklebt werden. Noch zu beachten ist, daß mit Vorliebe nicht gesagt sein soll, daß die Marken an einem Sonntag entwertet werden sollen, vielmehr soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie mit einem Sonntag zu entwerten sind. Dieses ist vom Reichsversicherungsamt ausdrücklich festgelegt, indem

es in seiner obenbezeichneten Mitteilung sagt, daß der Sonntag als Entwertungstag einzutragen ist, auch wenn die Markenverwendung oder die Eintragung schon an einem früheren oder erst an einem späteren Tage stattfindet. Hiernach kann es allen Arbeitgebern und solchen Versicherern, die zur Markenverwendung selbst verpflichtet sind, empfohlen werden, die Marken, wie vorstehend mitgeteilt, zu entwerten. Kann doch eine andere Entwertung unter Umständen mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark geahndet werden.

22. Nassauischer Städtetag. Bei Beginn des zweiten Verhandlungstages beschloß man, der Stadt Hatger zu ihrer am kommenden Montag und Dienstag stattfindenden Tausendjahrfeier ein Glückwunschtelegramm zu senden. Magistratsyndikus Vanger-Frankfurt a. M. sprach über die Wanderfürsorge nach dem preussischen Gesetz vom 20. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetz-Vorentwurf, wozu auch Landeshauptmann Krefel das Wort ergriff. — Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt ließ sich über die Wassergewinnung im vorderen Taunus durch Stollenanlagen aus. — Bürgermeister Jacob-Königstein verlangte, auf der nächsten Tagung möge ein Referat über das neue Wassergesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden, welchem Wunsch der Vorstand nachkommen will. — Die Geschäftsverteilung der Kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Taggebühes, besprach Bürgermeister Wierlich-Dillenburg. — Ueber die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden ließ sich der Bezirkskonservator Geheimer Baurat Professor Luthmer-Frankfurt a. M. aus. Die zur Erläuterung vorgeführten Lichtbilder zeigten so recht, wie reich Nassau an herrlichen Baudenkmalern ist, deren Erhaltung immer mehr ausgedehnt wird durch die umfangreichen Mittel, die Staat und Bezirksverband für diesen Zweck aufwenden. Bürgermeister Harten-Dilburg brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß den Gemeinden und Städten frühzeitig genug die von Professor Luthmer angeforderte Verordnung zum Schutze von Baudenkmalern in Stadt und Land zur Kenntnis gelange, damit auch sie Stellung zu dieser Verordnung nehmen könnten und es nicht wieder geschehe, wie beim Erlaß der letzten Bestimmungen, betreffend den Schutz von landschaftlich schönen Gegenden. Die hierauf vorzunehmende Neu- und Ergänzung des Verzeichnisses ergab die Wiederwahl der auscheidenden Mitglieder: Bürgermeister Wierlich-Dillenburg, Beigeordneter Körner-Wiesbaden und Stadtverordneten-vorsteher Dr. Kädiger-Bad Nauheim v. d. S. — Die Verammlung beschloß ferner, einer Einladung des Hessischen Waldbesitzer Städtetages zu folgen und im Jahre 1915 zusammen mit diesem in Marburg a. Lahn eine Tagung abzuhalten. Ein Essen, eine Fahrt nach Schloß Neuenberg und Besichtigung der Burg unter Führung des Bezirkskonservators Geheimer Baurat Professor Luthmer-Frankfurt, sodann ein Imbiss, von der Stadt St. Goarshausen gegeben, beschloß den 22. Nassauischen Städtetag.

Seinen Verletzungen erliegen ist das neunjährige Töchterchen eines Lodeninhabers an der Westendstraße, dem, wie wir s. St. berichteten, vor etwa 14 Tagen beim Spielen eine Erbsenboje auf den Kopf fiel, wobei ihm Glasplitter in das Gehirn eindrangen.

Nassauische Wanderkarte der Umgegend von Wiesbaden, 1:50 000, ist soeben erschienen und zum Preise von 1.20 M., in Umschlag gefaßt, in allen Buchhandlungen zu haben. Die feine Gravurarbeit der Karte gestattete dem Zeichner, selbst den kleinsten Feldweg einzutragen. Das Kartenwerk wird allen denjenigen, die nicht nur den Markierungen folgen wollen, ein treuer Begleiter sein für Wanderungen zwischen Wiesbaden, Diebrich, Elville, Schlansbach, Langenschwalbach, dem Römerkastell, Jugmantel und Köttinghofen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Auf das am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfindende Gastspiel von M. Carlo Lili mit seinem französischen Ensemble wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Rosenausstellung. Wegen des seitherigen ungünstigen Wetters ist der Tag der Eröffnung der diesjährigen Rosenausstellung des Gartenbau-Clubvereins M. Weber u. Co. in der Parkstraße noch nicht genau festgesetzt, wird vielmehr erst in den nächsten Tagen durch Anzeige in diesem Blatte bekanntgegeben werden.

Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Am kommenden Mittwoch, 17. Juni, wird Photograph Merslamer aus Dabos im Gürtaal des städtischen Theaters I am Schloßplatz (Eingang Mühlgasse) eine Serie von etwa hiebig Autogrammaufnahmen aus dem ganzen Ranton Graubünden vorführen, darstellend das Hochgebirge in den natürlichen Beleuchtungseffekten, im Dunkelstiller des frühen Morgens, in der prallen Mittagssonne des Hochsommers und in den von der Abendsonne vergoldeten Bergipfeln. Um zahlreichem Besuch dieser gewiß interessanten Vorführungen wird ersucht, und sind auch Freunde und Gönner des Clubs willkommen.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Haus- und Grundbesitzerverein. Die Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im Gasthause „Zur Roie“ war ziemlich gut besucht. Zunächst wurde der Frage nähergetreten, für unsere Hausbesitzer eine Müllabfuhr einzurichten. Einige Vereinsmitglieder erklärten sich bereit, bei allen Hausbesitzern eine Umfrage zu halten. Diese Erklärung soll vorerst unverbindlich sein, da Angaben über den Preis dieses Unternehmens erst gemacht werden können, wenn festgestellt worden ist, wie groß die Beteiligung ist. — Weiter befaßte sich der Verein mit den bevorstehenden Einquartierungsarbeiten. Bisher waren in der Regel die Mieter von diesen Lasten befreit. Da man dies als eine große Ungerechtigkeit empfand, soll an den Gemeinderat ein Schreiben gerichtet werden mit der Bitte, die Verteilung der Mannschaften bei Einquartierungen einfach nach dem Steuerjahr der Einkommensteuer regeln zu wollen. — Für einen Vortrag über die Kanalisation Bierstadts soll Diplomingenieur Professor Schild in Jöheln gewonnen werden. — Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß die Gasverwaltung die vorgelegten Gebühren für den Gasmeter zurückzahlt. — Zum Schluß konnte der Vorsitzende mitteilen, daß der Verein wiederum acht neue Mitglieder gewonnen hat.

Erbenheim.

Der Haus- und Grundbesitzerverein beschloß, an der Wiesbadener Landstraße zwei Rubenbäume aufzustellen. In der Vorstandssitzung am 12. Juni wurden diese, das Stück zu 24 M., an den Wagnermeister August Dambach vergeben. Ferner soll die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt um die Aufstellung einer Rubenbank an der Haltestelle „Bebauungsgrenze“ gebeten werden. An die Gemeindevorstellung wurde ein Gesuch gerichtet, in dem um die Aufhebung des Gemeindefesttags zwischen den Hofstraßen Louis Wintermeyer und Karl Christ, der nicht nur eine willkommene Bruchstätte für die Schnitten

ist, sondern auch in der größten Zeit des Jahres durch widerliche Gerüche die ganze Umgebung der unteren Wiesbadener Straße verpestet, erstickt wird. In zwei weiteren Gefügen werden die Eisenbahnstation in Mainz und die hiesige Gemeindeverwaltung ersucht, in der Bahnhofstraße für ein für einen Borort von der Weltstadt Wiesbaden würdigeres Straßensystem zu sorgen durch Beseitigung der beiden Gefüge und durch Anlage eines erhöhten Bürgersteiges nebst Anpflanzung von Bäumen. Zum Schluß wurde die Errichtung einer Geschäftsstelle zur Vermittlung von Käufen von Häusern, Bauplänen und Grundstücken sowie Wohnungsvermietungen, Hypotheken usw. besprochen. Man gewann die Überzeugung, daß diese Einrichtung ein dringendes Bedürfnis sei, und deshalb sollen der nächsten Versammlung Vorschläge unterbreitet werden.

Rambach.

Gefuchte Erben. In unserer Mitteilung in Nr. 204/205 dieser Zeitung erfahren wir noch, daß es sich in der Tat um die Anverwandten des Karl Schmidt, geboren am 22. September 1824, in Limbach (Unterhannau), als Sohn der Eheleute Johann Georg Schmidt von Limbach und der Maria Margaretha, geb. Sutor von Weyer handelt. Es kommen in Frage Johanna Margaretha Schmidt, geb. 15. 5. 1832, und Maria Katharina Philippina Schmidt, geb. 17. 4. 1837, resp. deren Nachkommen. In der Depesche stand: „Erbschaft beträchtlich, Erben warnen, etwas zu unterschreiben. Brief folgt.“ Obige zwei Schwestern des Karl Schmidt sollen nach Wiesbaden verzogen sein.

Nassau und Nachbargebiete.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

F. C. Eltvile a. Rh., 14. Juni.

Der Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt heute hier seinen 17. Abgeordnetentag ab. Die Stadt war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Eingeleitet wurde die Tagung am Samstagabend durch einen im Bahnhofshotel abgehaltenen Kommerz. Am Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen im Hotel „Reisenbach“ aufgenommen, denen erstmalig auch Regierungspräsident Dr. v. Meißner, sowie der Bezirks-Kommandeur Oberst v. Netze-Wiesbaden beizuhören. Mit einem Kaiserhoch eröffnete der Vorsitzende des Kriegerverbandes, Oberst v. Dettner-Wiesbaden, die Verhandlungen. Er gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder des Vorstandes und Ehrenmitglieder. Der Kreisverbandsvorsitzende des Rheingaus, Amtsgerichtsrat v. Braunmühl-Eltville, sowie Bürgermeister Reutner-Eltville begrüßten sodann die Versammelten. Die 17 Kreisverbände waren durch 43 Delegierte mit 408 Stimmen vertreten. Nach dem Geschäftsbericht hat das Jahr 1913 für das Kriegervereinswesen mannigfache und einschneidende Änderungen gebracht, so vor allem durch den Abgeordnetentag in Breslau eine Erhöhung der Beiträge für den preussischen Landes-Kriegerverband von 30 auf 60 Pfg. für Mitglieder und Jahr. Hierdurch sind neben der tatkräftigeren Unterstützung bedürftiger Kameraden und Witwen die Mittel für die Schmückung der Gräber der auf dem Felde der Ehre Gefallenen und für Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser auf gesicherte Grundlagen gestellt, während man selber nur auf freiwillige Beiträge angewiesen war. Das Kriegervereinswesen hat im Bezirk sich erfreulich weiter entwickelt, wenn auch einzelne Kreisverbände ihre Mitgliederzahl nicht zu behaupten vermochten. Die Mitgliederzahl wuchs von 760 Vereinen mit 48 128 Mitgliedern auf 778 Vereine mit 49 840 Mitgliedern. Ausgetreten sind zwei Vereine mit 138 Mitgliedern, hinzugekommen 17 Vereine mit 1855 Mitgliedern. Die meisten Kriegervereine zählt der Kreis-Kriegerverband Niederrhein mit 83 Vereinen, ihm folgt der von Unterhannau mit 69 Vereinen. Unter den nahezu 50 000 Mitgliedern im Bezirk befinden sich 4006 Kriegsveteranen. Der vom Kassensführer Reutner-Wiesbaden gegebene Kassensbericht zeigt in Einnahmen 2613 Mk., in Ausgaben 2029 Mk., ein Vermögen von 2821 Mk. — Als nächstjähriger Tagungsort wurde Viedenkopf bestimmt. — Bei der Wahl der auscheidenden Vorstandsmittelglieder wurde anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Justizrats Heilmann-Wiesbaden Vermessungsinspektor Klein-Wiesbaden zum 2. Vorsitzenden gewählt. Kaufmann Reutner-Wiesbaden wurde als Kassensführer, Buchbindermeister Gerich, Konfus Burandt und Zivilingenieur Pennartz, sämtlich Wiesbaden, als Beisitzer wieder, sowie als solche für den Seifenfabrikanten Horn und den nach Ziel verzogenen Marine-Oberstabsingenieur Offenbach Oberstleutnant v. Sundblad und Privatier Herdt, beide Wiesbaden, neugewählt. Der Prüfungsausschuß wurde aus Steinhauser, Bernhard, Kohn, Rehnus, Jodel und Meier, sämtlich Wiesbaden, zusammengesetzt. — Auf Grund eingereichter Unterstützungsgesuche wurden im Jahre 1913 von dem Vorstand des Deutschen Kriegerbundes bzw. des Preussischen Landes-Kriegerverbandes Unterstützungen an die Kreisverbände gewährt in Höhe von 19 858 Mk. — Die von Kommerzienrat Schröder-Reverentz gegebene Abrechnung über die Gaubler Feyer zeigt einen Ueberschuß von 3600 Mk. Es gelangten dann noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erledigung. Eine Weinprobe in der Burg Craß und ein gemeinsames Essen beschloß die Tagung.

Raubmord.

r. Jarnroda (Rhön), 13. Juni. Heute nachmittag wurde die Frau des Mühlenbesizers Kanfer in der Mühle von einem unbekannten Mann, der bei ihr eingekerkert war, in einen Hinterhalt gefasst, erschlagen und beraubt. Der Mörder ist entkommen. Er wird als ein etwa 1,70 Meter großer Mann beschrieben, der eine Radfahrerröhre und eine Hornbrille trug.

o. Raurad, 15. Juni. Das Waldfest des Gesangsvereins „Germania“ am gestrigen Sonntag verlief in schöner Weise. Die gemüthliche Stimmung bei Konzert und Tanz hat auch das um 5 Uhr vorüberziehende Gewitter nicht zu beeinträchtigen vermocht. Der Besuch war außerordentlich stark. Erst am späten Abend ging mit Musik ins Dorf zurück.

— Auringen, 15. Juni. Siegreiche Sänger. Der Gesangsverein errang auf dem gestern in Auringen stattgefundenen Gesangsweitspiel unter harter Konkurrenz in der 2. Klasse im Massensingen einen 2. Preis im Betrage von 75 Mark und im Grensing den 2. Preis, bestehend in einem silbernen Pokal und zwei Diplome.

T. Erbach, 14. Juni. Vor dem Ertrinken gerettet. Beim Spielen fiel hier das vierjährige Söhnchen des Herrn Konrad Nischau in den Rhein. Durch das Geschrei der Kinder aufmerksam gemacht, sprang der Turner Peter Stumpf von hier dem Kinde nach und konnte es noch im letzten Augenblick erfassen und aus Ufer bringen. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg.

Pottenheim, 14. Juni. Persönliches. Dem Domäneninspektorsgehilfen Hemroth wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

d. Ridesheim, 12. Juni. Verhängnisvolle Verwechslung. Vorgestern Abend hatte Schreinermeister Franz Trunk nach Ablieferung von Beutlingen in einer hiesigen Kellerei durch eine verhängnisvolle Ver-

wechslung statt Wein vom Inhalt einer Flasche getrunken, welche ein Mittel gegen Nebenkeime enthielt. Er verfiel sofort in Krämpfe und ist trotz sofortiger Bemühungen zweier Ärzte infolge Vergiftung gestorben.

— Höchst, 13. Juni. Todesfall. Am 9. d. Mts. wurde Herr Landesbank-Rendant Friedrich Dooß, ein geborener Dillenburg, zu Grabe getragen. Der Vertreter der Kassatischen Landesbank, Herr Bankrat Burruder, legte einen prächtigen Kranz mit anerkennenden Worten am Grabe nieder. Es nahmen fast sämtliche Landesbank-Rendanten des Bezirks und eine große Anzahl von Beamten der Landesbank in Wiesbaden teil. Der Verstorbene stand erst im 41. Lebensjahre. Er wirkte seit 2½ Jahren hier und vorher 15 Jahre in Ridesheim als Rendant.

! Unterriedenbach, 12. Juni. Fünfundzwanzig-jähriges Diensthilfsk. Aus dem hiesigen Lehrerkollegium können vier Lehrer in diesem Jahre auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Es sind die Herren Ruhl und A. Schmidt (1. Juni) sowie Schneeweis und A. Schmidt (1. Oktober).

k. Nied a. M., 13. Juni. Ein rabiales Bräderpaar. Gestern nachmittag drangen der aus dem Rheingau kommende, in Offenbach wohnende, ledige Arbeiter Peter Hemm und sein hier wohnhafter verheirateter Bruder Karl in der Frankfurter Straße in einen Neubau ein. Sie wollten dort den Arbeiter Rendner misshandeln. Bei dem Gemähe, die beiden von der Baufelle zu schaffen, wurde dem Tagelöhner Jäger von den Hemms ein Arm mit einer Schaufel entzweigeschlagen. Nach dieser Tat begaben sich die Brüder in die Wirtschaft „Zum Taunus“ in der Taunusstraße. Hier bedrohten sie den Wirt Vogel und machten Anstalten, das Mobiliar zu zerlegen. Vom Wirt angefordert, das Lokal zu verlassen, drangen die beiden mit Messern auf den Wirt ein. Herr Vogel flüchtete in den Hof und griff, als ihn die Brüder auch hierhin verfolgten, zum Revolver. Seine Warnung, daß er von der Waffe Gebrauch machen werde, wurde nicht beachtet. Auch ein von Vogel in die Luft abgegebener Schreckschuß machte keinen Eindruck. Da die zwei nicht von ihm abließen, gab Vogel einen zweiten Schuß ab. Die Kugel drang dem Peter Hemm in den Hals. Er stürzte alsbald blutüberströmt zusammen. Sein Bruder Karl wurde von dem inzwischen herbeigekommenen Polizeibeamten Hed übermächtig und dingelt gemacht. Peter Hemm ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er wurde nach der Anlegung eines Notverbandes ins hiesige Krankenhaus transportiert. Der Verletzte ist ein schon wiederholt wegen Gewalttätigkeiten vorbestrafter Mensch.

— Idstein, 12. Juni. Lehrerkonferenz. Am Dienstag wurde die diesjährige amtliche Konferenz der Schulpflichtigen Idstein II unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Patters Buscher hier im „Goldenen Saal“ abgehalten, an der auch Landrat v. Trotha aus Langenschwalbach sowie die Kreisinspektoren von Erbach, Oberbach und Würges teilnahmen. Außer einer Lehrprobe wurde „Die Hauspflege in der Volksschule“ und die Frage: „Wie kann die Volksschule die Berufsberatung und Stellenvermittlung der Kreis- und Ortsämter für Jugendverpflichtete unterstützen?“, eingehend behandelt. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung fand ein gemeinsames Mahl statt.

Wingen, 14. Juni. Persönliches. Herrn Amtsgerichtsrat Rohden ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

o. Langenscheid bei Diez, 12. Juni. Auszeichnung. Ende vorigen Jahres brannte das Anwesen des Landwirts Hiesbächer hier nieder. Hiesbächer wäre bei dem Brande umgekommen, wenn nicht der Feuerwehrmann A. Meyer unter Einwirkung seines Lebens in das brennende Haus gedrungen wäre und Hiesbächer gerettet hätte. Dem Retter wurde für seine mutige Tat jetzt die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

o. Diez, 12. Juni. Lebensmüde. — Vootsun-fall. Letzte Nacht suchte eine Frau aus der Altstadt sich in die Lahn zu stürzen. Sie wurde von einem an der Lahn stehenden Mann an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. — Beim Vootsfahren stürzte gestern Abend die Tochter des Arbeiter Krefel in die Lahn. Ein Mitfahrer konnte das Mädchen wieder aus dem nassen Element befreien.

o. Dillenburg, 12. Juni. Die Stadtverordneten wählten in gemeinsamer Sitzung mit dem Magistrat den Stadtverordneten Daffert wieder in den Verwaltungsrat des Städtischen Kurhauses. Die Eisenbahnverwaltung genehmigte die Herstellung eines begehren Kanals unter dem hiesigen Bahnhofs bei der Höhe im Betrage von 2250 Mark. Die Stadtverordneten genehmigten jedoch in dem Vertragssentenz nicht die Zahlung einer Ankerungsgeldgebühr und lassen den Entwurf erst durch die Baukommission prüfen. Zur Festlegung der städtischen Körperschaften anlässlich der Tausendjahrfeier der Nachbarstadt Halger werden 3 Magistratsmitglieder und 6 Stadtverordnete delegiert. Die ablehnende Haltung der Eisenbahndirektion Frankfurt zur Errichtung eines Haltepunktes in der Nähe des Kurhauses an der Nebenstraße Dillenburg-Straßberg veranlaßte eine lebhafte Erörterung. Zur Förderung dieser Angelegenheit, welche für die Oberstadt und die arbeitende Bevölkerung der Nachbarorte von der größten Bedeutung ist, wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Stadtverordneten Rolf, Dr. Dönges, Regner, Schreiner, Kettler, Weidenbach und Achenbach.

o. Mainz, 15. Juni. Ein Blutschlag, ein sogenannter kalter Schlag, traf am Samstag mittag kurz vor 1 Uhr über dem Hauptportale der St. Peterkirche die linksseitige Engelfigur. Die Wirkung war derart, daß die Figur auseinanderbrach und der vordere Teil auf das Straßengestühl hinabfiel. Durch den Blitz wurde außerdem die große Mittelfigur und der rechtsstehende Engel getroffen, von denen einige Teile absprangen und auf die Straße fielen.

T. Bingen, 14. Juni. Eine Handbreite vom Tode. Als gestern Abend ein Heizer des hier über Nacht vor Anker liegenden Dampfers „Schiller“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft an Bord seines Schiffes gehen wollte, sprang er über das Geländer der am Rhein vorbeifahrenden Eisenbahn. In der Dunkelheit stolperte er und fiel neben dem Gleis nieder, wo er auch liegen blieb, da er anstehend am Vande etwas zu fesseln über den Damm getrunken hatte. Dort blieb er dann auch liegen, bis er von hiesigen Schülern gefunden und fortgebracht wurde. Im Laufe der Nacht waren mehrere Güter- und Schnellzüge, darunter der schnellste Zugzug dieser Strecke, an ihm vorbeigefahren, ohne den Heizer aus seinem Schlummer zu wecken oder ihn zu verletzen. Es ist ein Wunder, daß er nicht überfahren wurde. Nur aus dem Kermel und vom Hock war ein Stuhl abgefahren worden.

a. Frankenthal (Pfalz), 14. Juni. Selbstmord eines Deszendenten. Gestern nachmittag beging der Hauptlehrer Wilhelm Cherdron aus Erlenbach bei Morlautern in einem hiesigen Gasthaus Selbstmord. Er wurde seit Donnerstag vermißt. Nach Blättermeldungen ergab eine Revision der von Cherdron verwalteten Darlehnskasse von Erlenbach ein Manko von 27 000 Mk. Die meisten Mitglieder der Kasse sind kleine Leute.

a. Frankfurt, 14. Juni. Wehrbeitrag. Die Schlussabrechnung über den von den Frankfurtern zu leistenden

Wehrbeitrag ist nun erfolgt. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 38 096 000 Mk. Damit hat sich Frankfurt, dessen Wehrbeitrag absolut an zweiter Stelle der deutschen Städte und relativ an erster steht, den Ruhm der reichsten deutschen Stadt erworben.

a. Frankfurt, 14. Juni. Aus dem Rechtsanwaltsstand ausgeschlossen. Gestern nachmittag 1 Uhr fällt das Ehrengericht der Frankfurter Anwaltskammer nach längerer Beratung seinen Spruch gegen Dr. Otto Fehrl II. Dr. Otto Fehrl II., durch dessen Bureauvorsteher seinerzeit gegen Dr. Karl Fehrl I. die ausserordentliche Anzeige erkrankt worden war, wurde von der Anwaltskammer ausgeschlossen und teilt damit das Schicksal seines Bruders, der schon vor mehreren Wochen ausgeschlossen worden ist. Am Dienstag folgt nun noch die Strafkammerverhandlung gegen Dr. Karl Fehrl und den Gefangenenaufsicher Helfrich wegen Bestechung.

Die Bluttat von Hofheim.

Vier Personen ermordet.

Ueber die furchtbare Bluttat des Badergeßellen F. I. R. der in der Nähe des Samstags in Hofheim bei Worms die aus vier Personen bestehende Familie des Badermeisters Bad zum Opfer fiel, wird von verschiedenen Seiten noch folgendes gemeldet:

Es war gegen 4 Uhr am Samstag früh, als die Bewohner der Ortschaft Hofheim bei Worms

durch Feuerlärm aus dem Schlafe erschreckt

wurden. Aus der Behausung des Badermeisters Nikolaus Bad kam Rauch. Alle Türen und Fenster waren verschlossen. Die Feuerwehr drang ein. Ein entsetzlich grauenvoller Anblick bot sich ihr. Vor dem Backofen lag man den Badermeister Bad mit eingeschlagenem Schädel als Leiche. Bei weiterem Vordringen in das Familien-schlafzimmer fand man zwei erwachsene Töchter im Alter von 20 und 15 Jahren schwer verletzt mit Beilhacken und Stichwunden, während die Frau ganz verstorben im Bett lag. Die noch lebenden Mädchen brachte man sofort in die Wohnung des Kaufmanns Jakob Straß, von wo aus sie ins Wormser Krankenhaus übergeführt wurden.

Die älteste Tochter ist seit gestern noch Bewußtsein verheißt, wo gerade die zweitälteste Tochter zu Besuch weilte und so dem Mordgesellen entging. Es handelte sich um einen

Raubmord.

da alles Geld fehlt. Die ganze Einwohnerschaft war am Schauspiel der Tat verammelt, Frauen fielen in Ohnmacht. Gendarmerie traf mit dem Schutztrupp aus Bärstadt ein. Der genaue Name des Badermeisters ist Nikolaus Bad III., die Ehefrau heißt Auguste und ist auch eine geborene Bad. Die beiden Töchter Auguste, 20 Jahre alt, und Anna, 15 Jahre alt, sind im Krankenhaus zu Worms bald nach ihrer Entlieferung den furchtbaren Verletzungen erlegen.

Die Ausführung der Tat.

Im ersten Augenblicke nach Entdeckung der grauenigen Tat fehlte jede Mutmaßung über den Raubmörder und Brandstifter. Der Unmensch hat, dem Augenschein nach, den Badermeister vor dem Backofen mit einem Axtgewichte von hinten erschlagen. Er vermißte die Blutspuren im Backsaal dadurch, daß er Mehl darüber streute, und schleifte den toten Körper in die Wohnung. (Hier weicht die Darstellung von einer anderen, die sagte, daß die Leiche des Meisters im Backraum gefunden sei, ein wenig ab. D. Red.) Dort tötete er die Frau des Badermeisters und verletzte die beiden Töchter lebensgefährlich. Alsdann zündete er das Haus an. Die Einwohner bemerkten den Brand und löschten das Feuer. Die beiden Körper der Getöteten waren bereits verfault.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat der Täter die Hauptkassette mitgenommen, in der ein größerer Betrag war, aus der der Badermeister seine Mehllieferanten zu bezahlen pflegte. Die Leichenkasse hat er nicht gefunden.

Der Täter.

Einige Zeit nach Entdeckung des Raubmordes verbreitete sich in der erregten Bevölkerung das Gerücht, daß als Täter ein von dem Meier gekündigter Geselle in Betracht käme. Der mutmaßliche Täter heißt, wie in der vorigen Nummer schon mitgeteilt wurde, Philipp F. I. R.; er ist am 28. August 1884 in Ronzenheim (Kr. Worms) geboren. Der Täter ist in den Kleidern des Badermeisters gekleidet. F. I. R. ist 1,60 bis 1,64 Meter groß, hat Anfaß zu Glatze, kleinen blonden Schnurrbart, etwas O-Belne und gebeugte Haltung. Es verlautet, daß der Täter vor einigen Jahren im Rheinland eine Frau erschossen hat und dafür 5 Jahre im Gefängnis gesessen habe. Davon habe der Badermeister erfahren und da er sich beunruhigt fühlte dem Gefallen gekündigt. Die Mordanklage war am Samstag gerade abgelaufen. Dr. Popp aus Frankfurt, Staatsanwalt Dr. Schwarz aus Mainz und die Staatsanwaltschaft aus Darmstadt sind in Hofheim eingetroffen.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, waren die beiden Betten mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden.

Die Verhaftung des mutmaßlichen Mörders.

Der Badergeßelle F. I. R. konnte bereits am Samstag mittag in seiner Heimat Ronzenheim festgenommen werden. Er wurde von Gundersheim aus mit der Bahn in das Amtsgericht Pfeddersheim eingeliefert.

Aus dem ganzen Verlauf der Ortsermittlung geht hervor, daß der Mord vom Täter vorbereitet war. Am Donnerstag hatte er bereits von dem gegenüberliegenden Gehsteig des obengenannten Straß zwei Liter Petroleum geholt. Da in Hofheim elektrisches Licht eingeführt ist, brauchte die Familie Bad nur sehr wenig Petroleum. Als die Staatsanwaltschaft Samstag früh die Untersuchungen vornahm, fand man die Petroleumlampe nicht an ihrem gewöhnlichen Platz, sondern unter dem Bett der Ehefrau Bad. Wie weiter festgestellt wurde, hat F. I. R. vor einigen Tagen ein Schreiben des Landgerichts Krefeld erhalten, worin er zur Erstattung der Gerichts- usw. Kosten aufgefordert wurde. Er sagte bei dieser Gelegenheit ärgerlich, es sei nicht zu glauben, daß das Gericht doch jeden wieder zu finden wisse.

Der verhaftete Philipp F. I. R. gibt zu, bei dem Badermeister in Dienst gestanden zu haben, leugnet jedoch die Tat. Von Gundersheim wurde er mit der Eisenbahn nach Pfeddersheim gebracht, wo er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. F. I. R. beag sich von Hofheim zuerst nach Alzen, um seinen Bruder, der in Gundersheim verheiratet ist und der dort bei einem Bergarbeiter, zu besuchen. Er beag sich mit der Frau seines Bruders nach dessen Arbeitsstätte, wo er sich diesen rufen ließ und sich eine längere Zeit mit ihm heimlich unterhielt. Eine Frau Wölle, die bereits von der Mordtat gehört, sah dieses und schloß aus dem heimlichen Gespräch Verdacht. Sie benachrichtigte die Polizei, die dann F. I. R. verhaftete. Bei seiner Vernehmung suchte sich F. I. R. durch einen angeblichen Unbekannten aus der Affäre zu ziehen, den er gestern Abend nach Hofheim

Bad zu seiner Verletzung geschick haben wollte. Er selbst hätte die Nacht über herumgelumpet. Er leugnet vollständig, der Täter zu sein.

Aus Hofheim wird uns über die furchtbare vierstündige Mordtat noch ein ausführlicher Bericht gelangt, dem wir zur Ergänzung unserer bisherigen Meldungen noch folgendes entnehmen:

Als in der Nacht zum Samstag gegen 2 Uhr verschiedene Bürger von Hofheim aus einer Sitzung nach Hause kamen, hörten sie aus dem Hause des Badermeisters Nikolaus Bad Rufe und Schreie, achteten jedoch nicht darauf, da niemand zu der Vermutung kam, daß eine solche furchtbare Tat in dem kleinen Orte vorkommen könnte. Gegen 3 Uhr befand sich eine Frau Bötzl auf dem Wege zur Badstube, um diese zu rufen. Sie bemerkte, daß aus dem Hause des Badermeisters Bad Rufe und Klammern herausschlugen und begab sich sofort zu dem gegenüberliegenden Colonialwarengeschäft von Straß. Dieser drang alsbald im Verein mit einigen Badbarn in die verschlossene Wohnung des Badermeisters ein, wo sich ihnen ein gräßlicher Anblick bot. Die Leiche des Badermeisters lag mit aufgeklapptem Schädel in dem gemeinsamen Schlafzimmer. Die Leiche eines jungen Mannes lag in der Mitte des Bettes. Das Zimmer stand in Flammen, jedoch der untere Teil der Leiche etwas verfohl war. Die Frau Auguste lag, bis zur Unkenntlichkeit verfohl, im Bett, das sich noch in brennendem Zustande befand. Die Nachbarn suchten alsbald die weiteren Zimmer ab, wo sie die beiden Töchter, die 20 Jahre alte Auguste und die 16 Jahre alte Anna, zwei hoffnungsvolle Lebensfreuden Mädchen, ebenfalls mit aufgeklapptem Schädel in den Betten vorfanden. Die jüngere Tochter hatte sich unter die Bettdecke verkrochen, als ob sie sich gegen die Hiebe des Mörders schützen wollte. Der Täter liegt gegenüber dem Rathause. Der Brand wurde durch das Eingreifen der Feuerwehr auf das Innere des Hauses beschränkt. Von einem Wormser Herrn wird uns erzählt, daß er Samstag früh den Badermeister Bad besuchte, wo ihm eine Rechnung von 800 bis 900 Mark ausbezahlt werden sollte.

Das Mordinstrument.

Die Annahme, daß der Mörder zu seiner Tat einen Dolch benutzte, hat sich als unwahrscheinlich erwiesen. Man fand unter Gerümpel und Schutt ein Beil, in dem Blut flehte. Dies Beil dürfte also das Mordinstrument sein.

Wie noch bekannt wird, hatte der verhaftete Badermeister Philipp Bötzl, der immer noch leugnet, selbst eine Stellung gekündigt, ist also nicht gekündigt worden. Der Meister hatte noch einige Tage vorher einem Nachbar gesagt, daß sein Gefelle wieder gehen wolle. Bei Bötzl wurde nur eine kleine Geldsumme gefunden, während bekanntlich mehrere tausend Mark fehlen. Der verhaftete ist jetzt nach Darmstadt gebracht worden.

Schwerer Unfall

Des Militärluftschiffes „3. 1“.

Wie man uns aus Diedenhofen meldet, ist am Sonntag mittag kurz vor 12 Uhr das Militärluftschiff „3. 1“, das sich auf der Fahrt von Köln nach Rheine befand, in der Nähe von Diedenhofen verunglückt. Das

Schiff, das fortgesetzt unter schweren Regenschüssen zu leiden hatte, wurde fortwährend auf den Boden gedrückt und knickte am Hinterteil zusammen. Das Luftschiff muß wahrscheinlich vollständig abmontiert werden. Verletzt wurde aufcheinend niemand.

Der verunglückte „3. 1“ ist der zweite Versuch des ersten Zeppelinkreuzers der Heeresverwaltung, der im Jahre 1906 in Dienst gestellt worden war. Der erste Versuch wurde im Jahre 1912 in Dienst gestellt. Er verunglückte am 16. Juni 1913 bei Karlsruhe, worauf im Juli 1913 der nunmehr verunglückte Kreuzer in Dienst gestellt wurde. Er umfaßt einen Rauminhalt von 19 000 Kubikmeter und mißt eine Länge von 142 Meter.

In dem Unglück des „3. 1“ bei Diedenhofen wird noch ergänzend gemeldet: Im kritischen Augenblick befand sich das Luftschiff zwischen Fort Illingen und Mosel einerseits und der Moser Landstraße in der Nähe der Röchlingschen Eisenwerke, der sogenannten Karlsbrücke, andererseits. Die Befahrung des „3. 1“ war durch den Regen so groß geworden, daß die Auftriebskraft versagte. Das Schiff wurde immer tiefer gedrückt. Es war bemüht, einen günstigen Landungsplatz zu erreichen; dies war ihm seitens der Mosel auf einer großen Biele auch gelungen. Doch sank es immer tiefer, und der Ballon wurde, obwohl die vier Propeller vollkommen arbeiteten, über die Uferkante der Mosel geschleift, obgleich Windhülle herrschte. Schließlich blieb es mit der hinteren Gondel an einem starken und grohen Baume hängen. Die Baumkrone und der Stamm wurden erheblich beschädigt, doch weit mehr das Schiff selbst. Das hintere Drittel brach glatt ab, wobei natürlich die ganze Steuervorrichtung zertrümmert wurde, und fiel in einen Weiher, während der vordere Teil sich in einen Graben neigte. Die Befahrung hatte sich durch Herausbringen gerettet. Nur ein Oberleutnant trug eine leichte Kopfverletzung davon; er reiste nach Köln zurück. Außerdem wurde ein Unteroffizier an der Hand verletzt. Von Diedenhofen war sofort militärische Hilfe zur Stelle. Von Rheine trafen mit dem nächsten Zuge zwei Kompanien der Luftschifferabteilung ein. Sofort wurden die Balloneis geleert und die Abmontierungsarbeiten in Angriff genommen. Sie dürften spätestens Dienstag beendet sein, an welchem Tag das Material dann nach Friedrichshafen gesandt werden wird. Die beiden Gondeln sind so stark verbeult und durchlöchert, daß sie nicht mehr brauchbar sind. Die Motoren sind jedoch unbeschädigt. Das Luftschiff stand unter der Führung des Hauptmanns Kleinschmidt vom Kölner Luftschifferbataillon, den drei Offiziere und zwei Mann begleiteten.

Vermischtes.

Geheimnisvolle Mordtate in Sachsen.

Eine geheimnisvolle Mordtate beschäftigt die Polizeibehörde in Sachsen. Am Mittwoch, den 3. Juni, wurde an der Fähr in Moeritz bei Meiße die Leiche eines 20- bis 30-jährigen Mannes aus der Elbe gezogen. Die Leiche war mit einem 50 Pfund schweren Sandstein, der ihr mit einem Strick auf den Rücken gebunden war, beschwert. Bei der am 4. Juni in Meiße vorgenommenen Sezierung der Leiche wurden im Schädel des Toten außer einem im Durchmesser etwa 1 Zentimeter großen, noch verschiedene kleinere Pfeilreite vorgefunden, die wahrscheinlich aus einer alten

Pistole oder einem alten Gewehr abgeschossen worden sind. Auf Grund dieser Feststellungen schloß die Polizei sofort darauf, daß an dem Mann ein Mord verübt worden ist und daß der Täter die Leiche in der Elbe verankerte, um die Spur seines Verbrechens zu verwischen. Die Kriminalpolizei und die Landgendarmarie hat eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt, um die geheimnisvolle Mordtate aufzuklären. Man vermutet, daß es sich um den 19 Jahre alten Sohn des Gastwirts und Metzgers Herwig aus Hegwalde bei Neugersdorf handelt. Dieser, von Berns Metzgergehilfe, hat sich vor etwa 4 Wochen auf die Wanderschaft begeben. In der ersten Zeit sandte er einige Karten nach Hause; seit 3 Wochen aber ließ er nichts mehr von sich hören. Die besorgten Eltern wurden nun in den letzten Tagen auf die in den Zeitungen enthaltene Notiz aufmerksam, wonach bei Meiße die Leiche eines jungen Mannes in der Elbe gefunden worden sei. Da sich der junge Metzgergehilfe in der Gegend von Meiße zuletzt aufgehalten, so fuhr sein Vater am Sonntag dorthin, um Nachforschungen anzustellen. Er mußte mit ziemlicher Sicherheit in dem Toten seinen ermordeten Sohn feststellen.

Vom Blitz erschlagen.

Als die 28 Jahre alte Wirtsfrau Schult aus Dambach (Altmark) während eines Gewitters auf einem Wagen in Begleitung von zwei anderen Frauen nach Hause fuhr, wurde das Fuhrwerk von einem Blitzschlag getroffen. Frau Schult wurde auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Frauen wurden vom Wagen geschleudert, blieben aber unverletzt.

Wie uns ein Telegramm meldet, ist gestern Nachmittag über London ein schweres Gewitter niedergegangen. In einem Park in Süd-London wurden sechs Personen vom Blitz erschlagen.

Verunglückte Bergleute.

Auf dem Krugischacht in Königsbrunn wurden durch niederstürzende Kohlenmassen mehrere Bergleute verunglückt. Einer wurde als Leiche geborgen, die anderen erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Explosionsunglück.

In Beetzseegebirge (Ungarn) explodierte eine Schießpulvermühle dadurch, daß bei einem Hammer Schlag auf einen Nagel Funken sprühten. Drei Arbeiter wurden getötet, eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Schwere Bluttat.

Wie uns aus Kopenhagen gedrahiet wird, hat gestern früh in einem Anfall von geistiger Unmachtung der Gutbesitzer Sörensen in Vidinge seine fünf Kinder mit dem Revolver erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Drei Kinder waren auf der Stelle tot, die beiden anderen erlagen kurze Zeit später ihren Verletzungen. Während der Ermordung der Kinder befand sich die Frau auf dem Felde.

Gegen Sonnenbrand, Röte und dergl.

empfehlen sich der tägliche Gebrauch der durch ihre belebende Wirkung unerreichten **Myrrhulinseife**, die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrhulin mit seinen antiseptischen, heilenden, neubildenden Eigenschaften seit 20 Jahren als einzigartige Toilette-Ge sundheitsseife bewährte. Stück 50 Pf., überall erhältlich. C.172

Heute Montag

beginnend:

Sonder-Verkauf mit grosser Preisermässigung.

Ein grosser Posten handgenähter handgestickter französischer **Batist-Blusen**

10.⁵⁰ 12.⁵⁰ 15.— 18.— 20.—

Jackenkleider in Wolle für die Reise Eine Serie 75.— 48.— 36.—

Jackenkleider in Leinen und Crêpe Eine Serie 75.— 55.— 45.—

Seidene Mäntel für Strasse und Abend — Einheitspreis — 75.—
Ein Posten eleg. französischer Formen

Leichte Pariser Morgenröcke 24.— 18.—



J. Bacharach



Webergasse 2-4.



auch dieses Gebiet in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen.

auch dieses Gebiet in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen. Zu Beslar anfangend, hat der Tannusflut den „Bahn-höhenweg“ markiert, der bald abwärts des Flusses, bald an- oder dicht über ihm dahinsiehend über Braunfels, Weiburg, Willmar, Limburg, Diez, Schaumburg, Arnheim, Paffau und Ems bis nach Oberlahnstein in mehrstädtiger Wanderung führt. Als Begleiter für diese Wanderungen ist der mit 26 Bildern und 2 Karten reich illustrierte Bahn-höhenweg-Führer erschienen, dessen origineller Umschlag, das eigenartige Markierungsschild: ein schwarzes L auf weißem Grund nebst den Worten Beslar und Oberlahnstein mit Richtungs Pfeilen zeigt. Die textliche Bearbeitung stammt von dem an der Lahn geborenen, als Reisefeldkünstler bekannten Herrn Lehrer W. Schütz-Beslarfeld, der sein Bestes in uneigennützigster Weise zur Förderung des Bekanntwerdens seiner schönen Heimat hergegeben hat. Beide Werke werden dem Wanderer in Tannus und Lahn willkommen, zuverlässige Berater sein. Die Führer sind in allen Buchhandlungen und beim Verlag Ludwig Ravenstein zu haben.

Am Fußballwettbewerb um den Wiesbadener Pokal siegte die 18-Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden mit 3:1 gegen den Diebricher Fußball-Verein 1902, der nur durch einen Eckmeterball sein Ehrentor erringen konnte.

Fußball-Städtekampf Wien-München 4:0. Einem Privattelegramm aus München zufolge gelangte am Sonntag in der bayerischen Hauptstadt das zweite Treffen der repräsentativen Mannschaften von Wien und München zur Entscheidung, das die Wiener überlegen mit 4:0 gewannen.

Die Sieger der Mainzer Ballonverfolgung.

P. Mainz, 14. Juni. Die Preisverteilung der kriegsmäßigen Ballonverlosung, die gestern Nachmittag trotz der unglücklichen Witterung, die allerdings den Luftkreuzer „3. 7.“ veranlaßte, nicht teilzunehmen, ihren programmmäßigen Verlauf nahm, konnte erst heute früh erfolgen und hatte folgendes Ergebnis: Ehrenpreise für Ballonführer, deren Ballon nicht gefangen wurde: Ballon „Herzog Ernst“, Dr. Henoch, Berlin; Ballon „Justitia“, A. Jessel, Frankfurt; Ballon „Mönus“, C. Grumbach, Frankfurt; Ballon „Hessen“, Oberleutnant Meurer, Frankfurt; Ballon „Continental“, Ing. J. Janz, Saarbrücken. Ehrenpreise für Kraftwagenführer, die den Ballon gefangen haben: Otto Stahn, Mainz; Arthur Rann, Tübingen; Max Vogner, Gosenheim; Dr. Ludw. Opel, Müßelsheim. Ballonführer, welche die meisten Flugzeuge erkannt haben: 1. Preis: Direktor O. Neumann, Ballon „Tillie“, Frankfurt; 2. Preis: Ing. J. Janz, Ballon „Continental“, Saarbrücken; 3. Preis: Oberlt. Meurer, Ballon „Hessen“, Frankfurt. Flugzeugführer, die von den Gegnern am wenigsten erkannt worden sind: Ehrenpreis Leutnant v. Ockerhoff, 1. Preis Leutnant Wenker, 2. Preis Hauptmann Hüser, 3. Preis Oberlt. Keller, 4. Preis Leutnant v. Modi und Trostpreis Leutnant Badhof. Ballonführer, die von den Gegnern am wenigsten erkannt wurden: 1. Preis: A. Jessel, Ballon „Justitia“, Frankfurt; 2. Preis: Dr. M. Piepmann, Ballon „Freiburg-Preisgau“, Freiburg; 3. Preis: Ing. J. Janz, Ballon „Continental“, Saarbrücken. Beobachter der Flugzeuge, welche die meisten Ballons erkannt haben: Ehrenpreis Leutnant v. Henning, 1. Preis Leutnant Dachsenburg, 2. Preis Leutnant Janke, 3. Preis Leutnant Badhof, 4. Preis Leutnant Müller und Trostpreis Hauptmann Krüger. Motorboote: Ehrenpreis Herr. Widmann, Boot „Mercedes“, Köln; 1. Preis Dr. B. Mertens, Boot „Gang“, Wiesbaden; 2. Preis H. Rauch, Boot „Aurea Magnifica“, Mainz; 3. Preis Direktor H. Schmidt, Boot „Nixe“, Frankfurt; 4. Preis Medizinalrat Dr. Kuiperberg, Boot „Wasserlilie“, Mainz. Preise für Unteroffizierlieger: Unteroffiziere Seel und Schlächting. Sonderpreis: Flugzeugführer Leutnant v. Köpff (Beobachter Leutnant (Sohnborn) von der Pfliegerkation Bo. Weitere Preise für Kraftwagen: Ludwig Marx, Müßelsheim; Albert Gaeßler, Mainz; Direktor Louis Köhl, Worms; Direktor W. Benke, Müßelsheim.

Das russische Riesenflugzeug.

Wie uns aus Petersburg telegraphisch gemeldet wird, flogen Samstag der Flugzeugführer Sikorski mit einem neuen Tiefenflugzeug „Alja Murawit“ mit 15 Passagieren auf, die ein Gesamtgewicht von 1326 Kg. hatten. Es erreichte eine Höhe von 710 Meter.

Wiegmannsied.

h. Noney, 14. Juni. Ein schrecklicher Unfall spielte sich gestern abend im Lustschiffpark von Toul ab. Ein Unteroffizier, der mit einem Pionier als Passagier auf einem weieder aufgestellten war, befand sich in ungefährer 10 Meter Höhe, als der Apparat infolge falscher Steuerung sich mit dem Bordsteil auf Boden senkte und umkippte. Der Apparat wurde völlig zertrümmert, der Unteroffizier tot und der Pionier schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Dieser hat beide Beine und den Rücken zertrümmert gekrochen.

Zum Flugzeug über den Ocean.

Einem Telegramm aus Nizza zufolge hat sich der flieger Maizon für den Preis der „Daily Mail“ für den ersten Flug über den Ozean einschreiben lassen. Maizon ist 22 Jahre alt und seit 4 Jahren Flieger.

Sporthaus Schaefer, Weberg. II. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 144/1

Frhr. v. Berchem), 2. Anara, 3. Braw Raddie. 9 Hefen. Tot. 23:10, Pl. 12, 13, 18:10. — Metropole-Preis. 12 000 Mk. 3500 Meter. 1. Ern. B. Wehen's Santoni (Marlin), 2. Grace, 3. Brodefin. 16 Hefen. Tot. 68:10, Pl. 171, 23, 141:10. — Preis von Blumberg. 4500 Mark. 3500 Meter. 1. St. Blunter's Tune Bay (Lt. Frhr. v. Berchem), 2. Mount Coote, 3. Rapture. 10 Hefen. Tot. 70:10, Pl. 22, 18, 35:10. — Deutsches Jagd-Mennen. 15 000 Mark. 4000 Meter. 1. Ern. G. Wendt's Partisan (Weißhaupt), 2. Eifenkönig, 3. Hlugin. 7 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 13, 14:10. — Zepplin-Sambicap. 10 000 Mark. 1800 Meter. 1. Ern. B. Linden-traedt's Marins (Ed. Wilschke), 2. Donners Bruder, 3. Duerulo. 10 Hefen. Tot. 48:10, Pl. 16, 30, 25:10. — Savel-Sürben-Mennen. 4200 Mark. 3000 Meter. 1. Gehüt Mad-tinghofen's Waclel (Reith), 2. Malta, 3. Luntrus. 9 Hefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 21, 30:10.

□ **Auteuil**, 8. Juni. Prix Rothenen, 3000 Fr. 3500
 Meter. 1. Jean Sterns Superfin (M. Carter), 2. Wingt
 Danaps, 3. Ultra III. 6 liefen. Tot. 22:10, Pl. 22, 36:10. —
 Prix Van Arder. 4000 Fr. 3800 Meter. 1. J. Ardècheaons
 Centre de Chêne (Wade), 2. Charles Duint, 3. Nonrand
 4 liefen. Tot. 42:10, Pl. 16, 15:10. — Prix Wild Monarch
 20 000 Fr. 2800 Meter. 1. James Dennesoff Montogau (M.
 Carter), 2. Le Grand Condé, 3. Snow Storm II. 18 liefen.
 Tot. 35:10, Pl. 28, 75, 38:10. — Prix Francisco Martin.
 15 000 Fr. 4000 Meter. 1. P. Prates Allium (Lançofter),
 2. Champoreau, 3. Sauverette. 15 liefen. Tot. 27:10, Pl.
 15, 33, 28:10. — Prix Saint Damien, 4000 Fr. 3500 Meter.
 1. Bar, 2. Le Coze Better (Ed. Haes), 3. Bonheur de
 Jour, 4. Bohème II. 9 liefen. Tot. 27:10, Pl. 14, 16, 31:10.
 — Prix Frontin, 4000 Fr. 3100 Meter. 1. James Dennesoff
 Démon (Gawflins), 2. Annibal VII, 3. Présidente. 11
 liefen. Tot. 24:10, Pl. 14, 24, 18:10.

□ Chantilly, 14. Juni. (Privattelegr.) Prix de la Petite-Blauche. 5000 Fr. 2100 Meter. 1. Michel Pantalès (Didago (Maré)), 2. Roi de Côté, 3. Tot. 8 Hefen. Tot. 92:10, Pl. 18, 20, 14:10. — Prix de Dangu. 15000 Fr. 4000 Meter. 1. Joseph Bingham's Ecuyer (Sharpe), 2. Le Bonddda, 3. Ron Rode II. 6 Hefen. Tot. 16:10, Pl. 14, 30:10. Prix de Gouvieux. 5000 Fr. 2100 Meter. 1. D. Kéfékian's (Nacen (Maré)), 2. Idem, 3. Bucharch. 10 Hefen. Tot. 92:10, Pl. 26, 25, 22:10.

Stangöföður Verður.

Preis des Jockey-Club. 100 000 Fr. Baron M.
Rothschilbs Sardapanale (Stern), 2. Diderot, 3. Le Corsaire.
12 Hefen. Tot. 28:10, Pl. 17, 33, 33:10.

Prix des Etangs, 5000 Fr. 2000 Mèter. 1. J. Rutgers
De Moss Francisca (D'Neim), 2. Béroalde, 3. Gedric, 8
Hefen. Tot. 40:10, Bl. 14, 15, 24:10. — Prix du Chemin de
Fer du Nord, 8000 Fr. 2400 Mèter. 1. G. Kains Kummel
(J. Childs) und J. Rutgers De Moss Schiberti (D'Neim) †,
2. Dramatische, 11 Hefen. Tot. 34, 21:10, Bl. 20, 15, 20:10.

Turner.

Erfolge deutscher Turner im Ausland.

Auf dem 8. nationalen Turn- und Sportfest in Christiania errangen drei deutsche Turner von der Hamburger Turnerschaft von 1816, unter sehr starker Konkurrenz, besonders der Schweden und Dänen, die drei ersten Preise, und zwar Hugo Puer den ersten, Arth. Reiff den zweiten und Wilhelm Butz den dritten Preis. Die Preisvertheilung fand in Gegenwart des Königs Osakar VII., der ein eifriger Förderer dieser Bestrebungen ist, statt.

Wallerport.

29. Mainzer Regatta. Am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. dS. Mts. findet die internationale Regatta des Mainzer Ruder-Vereins auf der ehemaligen Siede Weissenauer Zementfabrik — Eisenbahnbrücke statt. 24 Vereine aus Bingen, Bonn, Koblenz, Albin, Düsseldorf, Frankfurt (3), Gießen, Griesheim, Kassel, Mainz (2), Mannheim (3), Offenbach, Oppenheim, Schweinfurt, Ulm, Wiesbaden, Worms (2), und Zürich werden sich auf dem Rheinstrom ein Stellbilden geben. Durch das Erscheinen der berühmten Europameisterschaftsmannschaft, der Züricher Grasshopper, ist die Internationalität der Regatta gewahrt, und da sie in den Hauptrennen mit der deutschen Meisterschaftsmannschaft des Mainzer Ruder-Vereins, die auf den bisherigen Regatten in Frankfurt und Berlin alle ihre Gegner abgegrigt hat, zusammentrifft, so sind spannende Rennen zu erwarten.

Wanderfport.

Durch den Tannus zur Lahn. Die neue 6. Auflage des Offiziellen Tannusführers, herausgegeben vom Tannusklub (Preis 2.50 M.) und der illustrierte abhüthlenweg-Führer (Preis 1.20 M.), ebenfalls vom Tannusklub, sind sowohl in Ludwig Rauenharts Verlag, Frankfurt a. M., erschienen. Der Tannusführer wurde einer gründlichen Revision unterzogen. Die seit Erscheinen der früheren Auflage vor 5 Jahren nötig gewordenen Zusätze und Verbesserungen, besonders im touristischen Teil, haben viele Änderungen nötig gemacht. Der Umfang des Werkes ist auf 313 Seiten gestiegen. Zahlreiche Karten und mehrere Pläne erhöhen die Brauchbarkeit dieses touristischen Hilfsmittels. — Die wegen ihrer eigenartigen Schönheit immer mehr in Aufnahme kommenden Wandlungen im Lahngebiet haben den Tannusklub veranlaßt,

o. Arennach, 14. Juni. (Privattelegr.) Birner Hirschen-
rennen. 1000 Marf. 2800 Meter. 1. Hrn. M. Goefchen's
Remaiffance (St. Graf Gold), 2. Morion Platz, 3. Antimome
Ref. Tot. 15:10, Pl. 11, 13:10. — Furhaus-Jagd-Nennen.
1000 Marf. 400 Meter. 1. Hrn. M. Schmidt-Schreiber's
Kada (St. Mohner), 2. Wenzl's will, 3. Charon. 5 Hefen.
Tot. 18:10, Pl. 12, 13:10. — Rabetal-Steeple-Chase. 1500
Marf. 3600 Meter. 1. Hrn. G. Oppenheimer's Comus II
(St. v. Derder), 2. Zoben, 3. Rascination. 3 Hefen. Tot.
4:10. — Preis von Böfflingen. 2100 Marf. 4000 Meter.
Hrn. G. Ehrath's Mlk Quik (St. v. Reich), 2. Saville, 3.
Baum. 5 Hefen. Tot. 7:01, Pl. 23, 16:10. — Preis von
Herrrad. 1200 Marf. 400 Meter. 1. Hrn. M. Goefchen's
Hile Tom (St. Graf Gold), 2. Lovely Grace. 2 Hefen. Tot.
7:10. — Theodorsballe-Jagd-Nennen. 1000 Marf. 3200
Meter. 1. St. Bued's The Hinfif (St. Graf Gold), 2. Cha-
pauert, 3. Pa. Saegge. 3 Hefen. Tot. 27:10.

2. Viefelfeld-Brackwede, 14. Juni. (Privattelegr.) Ver-
eins-Jagd-Rennen. 1500 M. 3200 Meter. 1. St. Frhrn. v.
v. Herrs Douceur (We.), 2. Annibal, 3. Brade, 4. Liefen.
Tot. 60:10, Pl. 17, 14:10. — Teutoburger Jagd-Rennen.
1000 M. 3800 Meter. 1. St. Frhrn. v. Durants Haltesil
v. d. Osten), 2. Godu, 3. Oriata, 4. Liefen. Tot. 85:10,
Pl. 16, 23:10. — Sportwoche-Jagd-Rennen, 2000 M. 3800
Meter. 1. H. Hengers Florimond Robertet (Kesseler), 2.
Gnomys, 3. Fische, 5. Liefen. Tot. 37:10, Pl. 18, 19:10.
Ravensberger Jagd-Rennen. 1000 M. 3200 Meter. 1.
Major v. Kayfers Sardapanaf (St. Baffow), 2. Effiafe, 3.
Liefen. Tot. 45:10, Pl. 14, 14, 17:10.

t. Stuttgart-Seil, 14. Juni. (Privatrefer.) Föder-
rden-Rennen. 2000 M. 2500 Meter. 1. Graf Stauffen-
Cataloger (Mehnbrenner), 2. Kleinaala. 2 Hefen.
ot. 15:10. — Juni-Verkaufs-Rennen. 3000 M. 1200 Meter.
A. Wirt. Priv.-Geß. Weiss Sale (Brumm), 2. Daffil.
Bagna. 5 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 13. 14:10. — Derzog-
Philip-Jagd-Rennen. 1600 M. 3000 Meter. 1. St. Frh.
Georg Roudnitza (St. Dittich), 2. Drago, 3. Kofebud II.
Hefen. Tot. 18:10, Pl. 21, 17, 11:10. — Trübun-Preis.
600 M. 1800 Meter. 1. Rets Ivoit (Hefner), 2. Mai-
oren II, 3. Germania I. 7 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 11, 11,
10. — Preis von Karlsb. 3000 M. 3000 Meter. 1. A.
Blakulla (St. Frh. v. Graiffheim), 2. Marquis, 3.
Dmer. 4 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 12, 22:10. — Gerren-
Rennen. 2000 M. 1400 Meter. 1. St. Gerse, Anton
(Rittm. Toffmann), 2. Saint Denis III, 3. Großmuth.
Hefen. Tot. 19:10, Pl. 10, 10:10.

Dorf-Gmsder, 14. Juni. (Privattelegr.) Juni-Ver-
 s. Jagd-Nennen. 2700 M. 3000 Meter. 1. G. Stemanns
 (Hammer), 2. Franklich, 3. Thannun Lab. 8 Hefen.
 41:10. Pl. 14, 17, 18:10. — Schlägel und Eien. 2000
 3600 Meter. 1. R. Adolfs Scotch Wlee (Soloufset), 2.
 Prof. 3. Georapoph, 5 Hefen. Tot. 35:10, Pl. 16,
 19. — Preis von Merheim. 3000 M. 1800 Meter. 1.
 Bergs Spion (Benedict), 2. Journeymann, 3. Hile Var-
 8 Hefen. Tot. 34:10, Pl. 12, 12, 21:10. — Großer Preis
 Dorf. 20 300 M. 4000 Meter. 1. G. Fröhlichs Rivadia
 (Hefen), 2. Fatum, 3. Brabant, 8 Hefen. Tot. 53:10, Pl.
 21, 22:10. — Wiener Handicap. 6000 M. 1800 Meter. 1.
 Fröhlichs Dröpsus (Chateauf), 2. Ciavodar, 3. Matador.
 Hefen. Tot. 43:10, Pl. 18, 15:10. — Verdan-Preis. 4000
 3000 Meter. 1. Graf K. E. Metternichs Soromana
 (Medide), 2. Paien, 3. Scotch Ruggat, 9 Hefen. Tot. 52:10,
 15, 25, 20:10. — Verdia-Herden-Nennen. 2000 M.
 3000 Meter. 1. Frh. S. K. v. Oppenheims Blantopaz
 (Hefen), 2. R. E. N., 3. Don Cesar. 6 Hefen. Tot. 21:10,
 14, 24:10.

Hannover, 14. Juni. (Privattelek.) Graf Georg
v. Hohenhausen. 5000 M. 1500 Meter. 1. H. v. C. v. Beins
Nicolò (Siam), 2. Einwandfrel, 3. Normane, 5
Ten. Tot. 30:10, Pl. 16, 25:10. — Engelhofeler Jagd-
rennen. 2000 M. 3600 Meter. 1. St. Streubers Post Round
cinide), 2. Kirtvile, 3. Guntard, 5 Hefen. Tot. 34:10,
31, 19:10. — Kleefelder Handicap. 10 000 M. 1400 Meter.
2. Trauns Cour Dame (Rathenberger), 2. Bafalt II,
Baltimore. 10 Hefen. Tot. 78:10, Pl. 18, 36, 18:10. — Jubli-
ums-Preis. 40 000 M. 1800 Meter. 1. Arb. S. A. v. Eppen-
stein Tolomit (Archibald), 2. Waldenfeld, 3. Quirl. 8
Ten. Tot. 18:10, Pl. 13, 14, 20:10. — Tramm-Rennen.
5000 M. 1200 Meter. 1. H. Scheidhaders Räuber I (Dressel),
Eider Ufer, 3. Mattiacum, 7 Hefen. Tot. 44:10, Pl. 20,
40:10. — Preis vom Schloß. 13 000 M. 2400 Meter. 1.
v. Schmieders Colleeti (Habl), 2. Blood Orange, 3. Pa-
us. 10 Hefen. Tot. 22:10, Pl. 14, 18, 18:10. — Dunkelhor-
de-Rennen. 3000 M. 4000 Meter. 1. G. Freeses Anker
stein (St. Neuer), 2. Miß Bife, 3. Sweet Rob. 6 Hefen.
1. 192:10, Pl. 51, 18:10.

Breslau, 14. Juni. (Privattelegr.) Reitpart-Mennen.
 1. Markt. 1200 Meter. 1. Gehört Komolwitz's Principal
 (nnel), 2. Reiter, 3. Page, 5. lief. Tot. 28:10, Pl. 16, 16:10.
 Markt-Handicap. 5000 Meter. 1600 Meter. 1. Frn. S.
 Mann's Saint Cronan (Schläffe), 2. Jnder, 3. Raubzug.
 liefen. Tot. 81:10, Pl. 19, 17, 18:10. — Ehrenpreis-Pand-
 nen. 1000 Mtl. 8000 Meter. 1. St. v. Köschütz's Blue
 tie (Gras Sauma), 2. Georje II, 3. Wamba. Tot.
 10, Pl. 12, 11, 17:10. — Verlohnungs-Mennen. 4000 Mtl.
 1. Markt. 1. Gehört Naffo's Pichtbild (Schurgold), 2.
 1. Hof, 3. Goldsamfel, 3. liefen. Tot. 22:10. — Preis
 Naffaicht. 3500 Mtl. 1800 Meter. 1. Gehört Naffo's
 1. 1. (Schurgold), 2. Panter, 3. Teddy, 7. liefen. Tot.
 10, Pl. 23, 19, 16:10. — Verlohnungs-Mennen. 4000 Mtl.
 1. Markt. 1. Frn. R. v. Goffow-Schönborn's Gidam
 (Schläffe), 2. Aufraster, 3. Silver-gilt, 3. lief. Tot. 14:10. —
 1. St. v. Fürstenheim, 2000 Mtl. 3000 M. 1. Mj. Engel's Monal
 1. 1. (D. Olenoch), 2. Brookdale, 3. Bagabund.
 liefen. Tot. 50:10, Pl. 30, 37:10.

Leipzig, 14. Juni. (Privattelegr.) Saphir-Mennen.
N. 1800 Meter. 1. Optm. R. Spielermanns Frischgefell



Unsere

WEISSE WOCHEN!

ein Ereignis für das kaufende Publikum.

Schluss: Dienstag Abend

Benützen Sie noch diese selten günstige Kaufgelegenheit.

Für Hotels, Restaurants, Pensionen, sowie zur Anschaffung von **Aussteuern** besonders günstige Kaufgelegenheit.

Im Erfrischungsraum in den Nachmittagsstunden: **Künstler-Konzert.**

25/15

Während der Weissen Woche:

Auf **Garten- u. Balkon-Möbel, Gartenschirme**...

10%

Bormass

Zu vermieten

Wohnung mit Wohnung
1. Juli unt. äußerst anst.
Wohnung zu vermieten evtl. an
Kaufmann. Näh. an erfragen
19051

Wohnungen.

2 Zimmer.

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Wohnung, 62. ar. Stadth. 2. B.
1. Juli an verm. 1887

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden

Edle Dohlemeyer u. Schmalbach Str.

Geschäftskunden von 8-1 und

3-6 Uhr.

Telefon Nr. 573 und 574.

(Kadestraße 100/101.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

1. junger Gärtner.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

1. Kutscher.

Zu verkaufen

Diverse.

Piano.

menia geliebt, n. neu, an verl.

Nikolassstraße 39. 2. 118. 18871

Gut erhaltenes Klavier für

100 Mk. an verl. Hauptstraße

Strasse 8. 6th. 18871

6 Kleiderk. 8-20. 2 Ver-

teile, noch neu, 25. Sekretär.

Kleiderk. 2. verla. Tisch.

Er. Spiegel, Kleiderk. 2.

Ischrank, Badewanne billig an

verl. Hauptstraße 3. 1. 18871

Schwarz, Fadenkleid, Nr. 42.

hellbl. Collienne-Kleid, Nr. 42.

gut erhalten, billig abzugeben.

Dohlemeyer Strasse 82. 3. 118.

Dändler verboten. 4102

Gut erhaltenes

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Näheres

Grillenstraße 44. 3.

Wenig geb. Kinderwagen.

fast neu, bill. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein weicher Kinderwagen.

1. neu, 1. bill. an verl. Grillen-

straße 53. 6th. 2. 1. 18871

Ein Karl. 2. Rad. Handlaren

für 25 Mk. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein Breat u. Federkissen

billig an verkaufen. Derrn-

straße 5. 18871

Auto, prima, bill. an verl.

an verl. Grillenstraße 17. 2. 1.

18871

Wohn. Anlindergebl. Rohr-

schraubt. Pumpe. Verd. Kleider-

schrank. Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Zu verkaufen

Diverse.

Piano.

menia geliebt, n. neu, an verl.

Nikolassstraße 39. 2. 118. 18871

Gut erhaltenes Klavier für

100 Mk. an verl. Hauptstraße

Strasse 8. 6th. 18871

6 Kleiderk. 8-20. 2 Ver-

teile, noch neu, 25. Sekretär.

Kleiderk. 2. verla. Tisch.

Er. Spiegel, Kleiderk. 2.

Ischrank, Badewanne billig an

verl. Hauptstraße 3. 1. 18871

Schwarz, Fadenkleid, Nr. 42.

hellbl. Collienne-Kleid, Nr. 42.

gut erhalten, billig abzugeben.

Dohlemeyer Strasse 82. 3. 118.

Dändler verboten. 4102

Gut erhaltenes

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Näheres

Grillenstraße 44. 3.

Wenig geb. Kinderwagen.

fast neu, bill. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein weicher Kinderwagen.

1. neu, 1. bill. an verl. Grillen-

straße 53. 6th. 2. 1. 18871

Ein Karl. 2. Rad. Handlaren

für 25 Mk. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein Breat u. Federkissen

billig an verkaufen. Derrn-

straße 5. 18871

Auto, prima, bill. an verl.

an verl. Grillenstraße 17. 2. 1.

18871

Wohn. Anlindergebl. Rohr-

schraubt. Pumpe. Verd. Kleider-

schrank. Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Kleiderk. 2. 118.

Zu verkaufen

Diverse.

Piano.

menia geliebt, n. neu, an verl.

Nikolassstraße 39. 2. 118. 18871

Gut erhaltenes Klavier für

100 Mk. an verl. Hauptstraße

Strasse 8. 6th. 18871

6 Kleiderk. 8-20. 2 Ver-

teile, noch neu, 25. Sekretär.

Kleiderk. 2. verla. Tisch.

Er. Spiegel, Kleiderk. 2.

Ischrank, Badewanne billig an

verl. Hauptstraße 3. 1. 18871

Schwarz, Fadenkleid, Nr. 42.

hellbl. Collienne-Kleid, Nr. 42.

gut erhalten, billig abzugeben.

Dohlemeyer Strasse 82. 3. 118.

Dändler verboten. 4102

Gut erhaltenes

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Näheres

Grillenstraße 44. 3.

Wenig geb. Kinderwagen.

fast neu, bill. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein weicher Kinderwagen.

1. neu, 1. bill. an verl. Grillen-

straße 53. 6th. 2. 1. 18871

Ein Karl. 2. Rad. Handlaren

für 25 Mk. an verl. Grillen-

straße 17. 2. 1. 18871

Ein Breat u. Federkissen

billig an verkaufen. Derrn-

straße 5. 18871

Auto, prima, bill. an verl.

an verl. Grillenstraße 17. 2. 1.

18871

Wohn. Anlindergebl. Rohr-

schraubt. Pumpe. Verd. Kleider-

schrank. Kleiderk. 2. 118.

